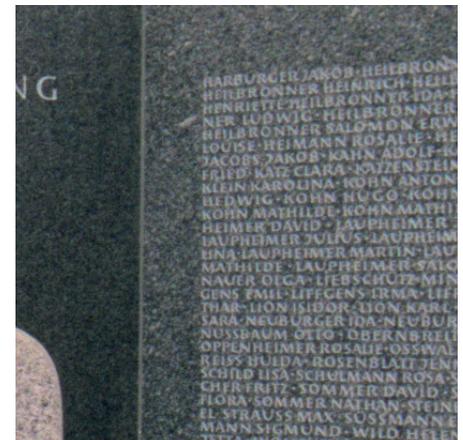
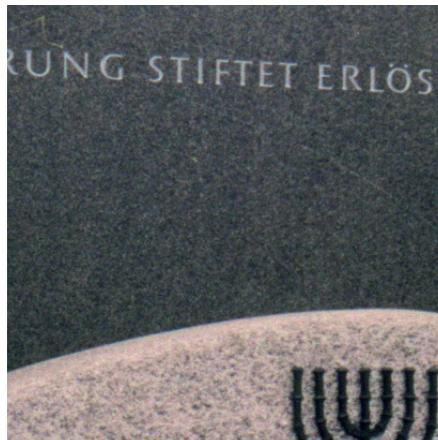
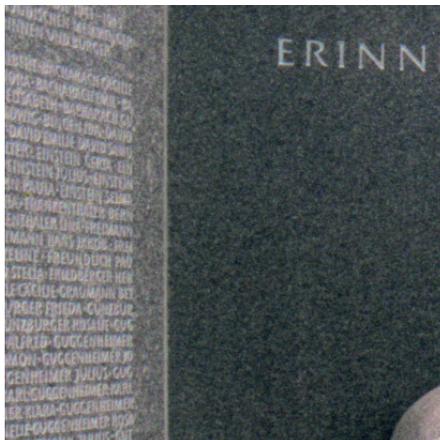


„Ewige Namen gebe ich ihnen ...“ (Jesaja 56,5)

Gedenkheft für die jüdischen Frauen, Männer und Kinder
aus Memmingen, die in der Zeit des Nationalsozialismus
verfolgt, verschleppt und ermordet wurden



Materialien zur Memminger Stadtgeschichte
Reihe B: Forschungen
Herausgegeben vom Stadtarchiv Memmingen

Zum Geleit

„Ewige Namen gebe ich Ihnen ...“, so lautet der Titel der Neuauflage der Gedenkschrift, die nunmehr das Leben von 119 jüdischen Frauen, Männern und Kindern biografisch beschreibt. Vom Stadtarchiv neu erschlossene Archivbestände haben diese Ergänzung, auch am Gedenkstein, ermöglicht. Diese Schrift reiht sich ein in die vielen Zeugnisse, die an das jüdische Leben in unserer Stadt erinnern.

Die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger waren fast ein Jahrhundert geachteter Bestandteil des städtischen Lebens und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der aufstrebenden Industrie- und Gewerbestadt Memmingen seit Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts.

Ausdruck dieser Teilhabe am städtischen Erfolg war die im Stil des ausgehenden Kaiserreiches 1908/09 erbaute Synagoge am Schweizerberg. Ein schönes und selbstbewusstes Gebäude im Kreise von Schule und Finanzamt, die zu ebenjener Zeit im gleichen Stil entstanden. Mehr als 30 Jahre hatte sich die seit 1875 schnell anwachsende Kultusgemeinde mit Provisorien in der Fuggergasse begnügen müssen.

Nur 30 Jahre später fiel das Gotteshaus in der Reichspogromnacht 1938 dem organisierten Pöbel zum Opfer. Kein Stein blieb auf dem anderen. Der Abbruch der Synagoge stellt das Fanal

des nationalsozialistischen Unrechtssystems mit der grausamen Konsequenz des Holocaust dar, der bereits 1933 mit zunehmender Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung seine Schatten vorauswarf.

Seit April 1970 erinnert ein von der Stadt Memmingen errichteter und von Max Pöppel gestalteter Gedenkstein an die frevelhafte Tat. Im November 1986 kam auf Anregung von Erich Häring eine von den Lechelektrizitätswerken und der Heimatpflege Memmingen gestiftete Bronzetafel von Friedrich

Schütz mit einer Ansicht der Synagoge dazu, die in das heutige Geviert einbezogen wurde.

Die Künstlerin Petra Bammes hat 1998 mit Unterstützung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Memmingen das Denkmal mit den Schrifttafeln und den damals 106 Namen ermordeter jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit dem Sinnspruch „Erinnerung stiftet Erlösung“ neu gestaltet. Sie war es auch, die 2012 für die Stadt Memmingen die nach der flächenhaften Erweiterung mögliche



bronzenes Halbreliief mit einer Ansicht der Memminger Synagoge, 1986

grundlegende Neugestaltung vornahm. Im Bodenbelag eingelassene Messing-schienen zeichnen teilweise den Grundriss der ehemaligen Synagoge nach. Petra Bammes fügte die bisherigen Elemente gelungen zu einer Neukonzeption zusammen. Diese Gedenkstätte erinnert damit in würdiger Weise an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte und ist gleichzeitig ein Bekenntnis zu den Menschenrechten, zur Demokratie und zur Freiheit.

Dafür steht auch die vorliegende Schrift, die über die Nennung der Namen der Gepeinigten und Ermordeten auf dem Gedenkstein hinaus die einzelnen Menschen und deren Schicksale lebendig werden lässt. Auch die Erinnerungstafeln an der Villa Laupheimer und dem ehemaligen Anwesen der Rosenbaums am heutigen Vöhlin-Gymnasium gehören dazu.

Für die Stadt Memmingen sind aber Gedenksteine, wie auch der eindrucksvolle jüdische Friedhof im östlichen Teil der Stadt mit dem Ehrenmal für die gefallenen jüdischen Soldaten des deutschen Heeres im Ersten Weltkrieg und die jüdische Abteilung im Stadtmuseum, nur ein Teil der Erinnerungskultur. Sie ersetzen nicht die beeindruckenden Begegnungen mit den überlebenden Nachkommen und deren Familien. Sie ersetzen nicht die Begegnungen mit den Menschen, vor allem der jungen Menschen in Israel. Deshalb unterhalten wir partnerschaftliche

Beziehungen zur Stadt Kiryat Shmona in Galiläa, die an der Nordgrenze Israels besonderen Gefahren ausgesetzt ist. Auch eine Straße im Gewerbegebiet Nord weist auf diese Beziehung hin, die Chaim Zachar aus Haifa zusammen mit dem Memminger Dr. Manfred Worm initiiert hat.

„Erinnerung stiftet Erlösung“. Die Gedenkstätte am Schweizerberg wie auch diese Schrift mögen kleine aber bedeutsame Steinchen im entstehenden Mosaik der Versöhnung darstellen.

Dr. Ivo Holzinger
Oberbürgermeister

Inscription des Synagogen-Gedenksteines:

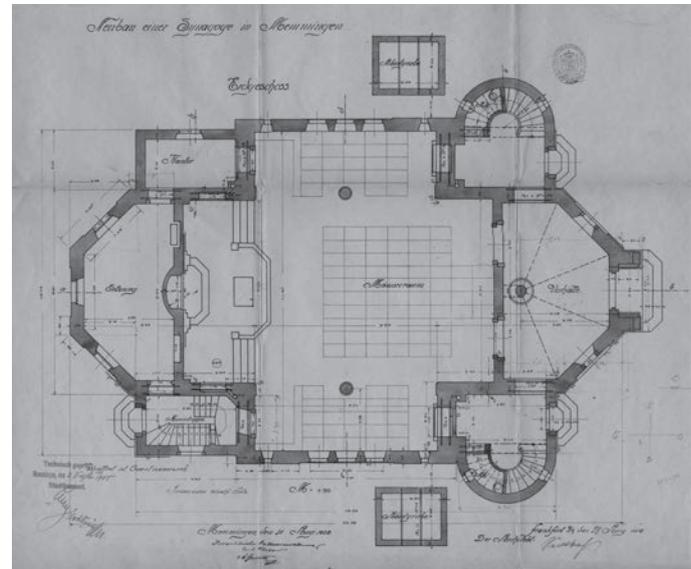
AN DIESER STELLE WURDE 1909 DIE SYNAGOGUE FÜR UNSERE MITBÜRGER JÜDISCHEN GLAUBENS ERRICHTET. IM JAHRE 1938 FIEL SIE DER GEWALTHERRSCHAFT ZUM OPFER. DEM GEDENKEN UND ZUR MAHNUNG DIENE DIES.

NICHT DURCH MACHT UND NICHT DURCH STÄRKE, SONDERN DURCH MEINEN GEIST SPRICHT DER HERR. Zachar 4/6

Inscription der Holocaust-Gedenktafeln:

ERINNERUNG STIFTET ERLÖSUNG. ZUM GEDENKEN AN DIE 1941-1945 ERMORDETEN JÜDISCHEN MEMMINGER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Grundriss der Memminger Synagoge, Baueingabepan von Max Seckbach, Frankfurt/Main 1908 (Stadtarchiv Memmingen)



Vorwort

Anfang der 1960er Jahre wandte sich „Yad Vashem. Martyrs And Heroes Memorial Authority“, Jerusalem, an die Landkreise und Städte mit der Bitte um Angaben zur jüdischen Bevölkerung vor 1945. Der Leiter der Einrichtung, Baruch zvi Ophir, hatte die Erwartung, „dass es an Hand dieser Listen möglich sein sollte, Einzelschicksale der deutschen Juden unter dem Naziregime genau zu verfolgen. In den Jahren 1933-1940 siedelten viele Juden aus den kleineren Ortschaften in die Mittel- und Grossstädte ueber, und wenn es ihnen nicht gelang, sich noch rechtzeitig durch Auswanderung zu retten, hat sie an ihrem neuen Wohnsitz das traurige Los der Deportation nach dem Osten oder nach Theresienstadt ereilt.“ Ein vom Einwohneramt Memmingen erstellter Fragebogen, der neben den Bevölkerungszahlen allgemein Hinweise auf Gruppen- und Einzelabmeldungen, natürliche Todesfälle und Fälle von Freitod enthielt, diente zur Anfertigung von Namenslisten, die schließlich im März 1962 an Yad Vashem gesandt wurden. Bis zur Veröffentlichung zusammenfassender Chroniken der jüdischen Gemeinden in Bayern 1972 (hebräische Ausgabe) und 1979 (deutsche Ausgabe) sollten allerdings noch einige Jahre vergehen.

Eine Namensliste der jüdischen Opfer war kurz zuvor im Rahmen einer Schüler-Seminararbeit veröffentlicht worden, der auch eine erste Sichtung einschlägiger Verwaltungsakten

vorausging (Dorothee Linn). Ab 1983 veröffentlichte Gernot Römer seine umfangreichen Forschungsergebnisse zur Geschichte der Juden in Bayerisch-Schwaben unter Einbeziehung der Informationen des Internationalen Suchdienstes des Roten Kreuzes und des Bundesarchivs in Koblenz. Für den zweiten Band der „Geschichte der Stadt Memmingen“ sichtete Paul Hoser die archivalische Überlieferung in lokalen, regionalen und überregionalen Archiven und Bibliotheken zur nationalsozialistischen Judenverfolgung in Memmingen.

Mit der Entscheidung der Stadt Memmingen, den Gedenkstein am Standort der ehemaligen Synagoge in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft um ein Verzeichnis der ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger Memmingens zu erweitern, war 1996/97 eine umfassende Auswertung einschlägiger Quellen, insbesondere der erhaltenen Einwohnerunterlagen sowie weiterer Archivalien in Stadt- und Staatsarchiven verbunden. Gleichzeitig erfolgte ein Abgleich der Daten mit den Erkenntnissen von Bundesarchiv, Internationalem Suchdienst des Roten Kreuzes und Yad Vashem in Jerusalem.

Seither sind 15 Jahre vergangen, in denen zahlreiche, bislang nicht bekannte Quellen in- und ausländischer Archive erschlossen werden konnten. Weitere Gedenkbücher sind erschienen: Seit 2005 aktualisiert das Bundesarchiv

sein Gedenkbuch fortlaufend auf seinen Webseiten. Die Gedenkstätte Yad Vashem Jerusalem digitalisiert die dort von Familienangehörigen eingereichten Gedenklblätter für ermordete Menschen und macht diese Informationen in ihrer Holocaust Memorial Database der Öffentlichkeit zugänglich. Die Erforschung der Euthanasie im Nationalsozialismus erbrachte neue Erkenntnisse zur Ermordung jüdischer Menschen in Heil- und Tötungsanstalten.

Die Neugestaltung der Gedenkstätte am Schweizerberg 2012 war für das Stadtarchiv Memmingen Anlass, seine Informationen zur jüdischen Bevölkerung Memmingens auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen. Einige Schicksale von Personen, die bereits vor 1933 ihre Heimat- oder Geburtsstadt Memmingen verließen, konnten nun geklärt werden.

Nachfolgend wird - in Fortführung des Gedenkheftes „Erinnerung stiftet Erlösung“ - an die ermordeten Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen im Zusammenhang der nationalsozialistischen Judenverfolgung erinnert. Die biographischen Notizen enthalten Querverweise auf Personen innerhalb dieses Gedenkheftes, nicht jedoch auf Geschwister und / oder Kinder, die der Deportation durch Emigration entkommen konnten. Dies wird Aufgabe einer Prosopografie zur jüdischen Bevölkerung in Memmingen zwischen den Jahren 1862 und 1942 sein.

Quellenbestände in Archiven

Das Gedenkheft „Ewige Namen gebe ich ihnen ...“ (Jes. 56,5, hebräisch: Yad Vashem) will Menschen aus ihrer Anonymität ins Gedächtnis des Gemeinwesens, dem sie angehörten, zurückholen, will ihr Menschsein als Familienangehörige und Stadtbewohner sichtbar machen.

Die Darstellung erfolgt ein Stück weit auch aus der Perspektive der Täter in Verwaltung und Polizei, die in ihrem Rassenwahn keine Gnade kannten und mit bürokratischer Akribie Anordnungen des SS-Reichssicherheitshauptamtes und der Geheimen Staatspolizei umsetzten, „Verschubungslisten“ erstellten, Vermögen beschlagnahmten, Mitbürger und Mitbürgerinnen verhafteten und schließlich zu Zwischenlagern, Ghettos, Arbeitslagern und anderen Orten des Terrors transportierten.

Die Kriterien, nach welchen Personen in Gedenkbücher aufgenommen werden, orientieren sich am Verfolgungscharakter des Nationalsozialismus, der Juden als Rasse definierte – unabhängig von religiöser Orientierung oder familiärer Herkunft. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, dass diese Rassenideologie von den Bearbeitern dieses Gedenkheftes in keinsten Weise geteilt wird.

Für die biographischen Recherchen wurden im Stadtarchiv Memmingen, gegebenenfalls auch in anderen Kommunalarchiven, vor allem folgende Quellenbestände ausgewertet:

Einwohnerverzeichnisse
- Meldeunterlagen, darunter Personen- und Familienbögen, Meldekarten und Pässe,
- Personenstandsunterlagen,
- Einwohner- und Adressbücher

Schriftgut der Israelitischen Kultusgemeinde und ihrer Mitglieder
- Grundsteinlegungsdokumente der Synagoge 1908 mit einem Mitgliederverzeichnis,
- Schriftwechsel zwischen Alfred und Oskar Guggenheimer 1941/42 im Nachlass Meitinger-Guggenheimer,
- Schriftwechsel Ruth Weikersheimer 1946

Akten der Stadtverwaltung
- Gründung der Israelitischen Kultusgemeinde ab 1874, jüdische Angelegenheiten, Grundsteinlegung, Bau und Einweihung der Synagoge 1908/09, Religionsunterricht,
- Diskriminierung und Verdrängung in der Zeit des Nationalsozialismus,
- Mietverhältnisse,
- Vereins- und Gewerbeverzeichnisse
- Beschlagnahme, Verwaltung und Veräußerung jüdischen Vermögens 1933 ff., Wiedergutmachung und Rückerstattung nach 1945

Akten der Staatsverwaltung
- Erfassung der jüdischen Bevölkerung, Deportationsvorbereitung durch Landratsamt und Schutzpolizei im Staatsarchiv Augsburg
- Vermögensverwertung durch Oberfinanzpräsidium München und Finanzamt Memmingen im Staatsarchiv München

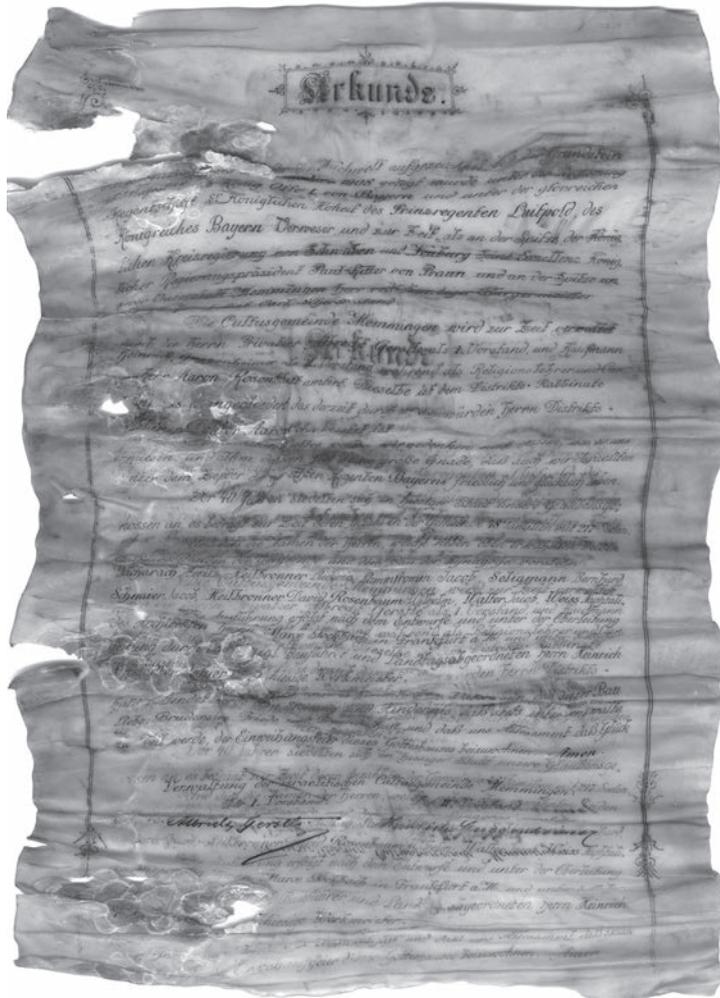
Akten der Bezirksverwaltungen und Bezirkskrankenhäuser zur „Euthanasie“
- Kaufbeuren-Irsee
- Günzburg
- Haar-Eglfing

Jüdische Standesregister im Bayerischen Hauptstaatsarchiv: Trauungen 1879-1919, Bestattungen 1875-1937

Nicht vergessen werden dürfen an dieser Stelle Erlebnisberichte Überlebender oder deren Familienmitglieder, die unter anderem bei Gernot Römer oder Erika Gäble veröffentlicht sind.

Folgende Einrichtungen leisteten wertvolle Auskünfte:

Stadtarchiv Amberg, Stadtarchiv Augsburg, Staatsarchiv Augsburg, Internationaler Suchdienst Bad Arolsen, Stadtarchiv Bad Kissingen, Stadtarchiv Bad Tölz, Stadtarchiv Bamberg, Stadtarchiv Bayreuth, Stadtarchiv Bensheim, Bundesarchiv Koblenz Dienststelle Berlin, Landesarchiv Berlin, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, Stadtarchiv Fürth, Stadtarchiv Graz, Stadtarchiv Günzburg, Stadtarchiv Halberstadt, Staatsarchiv Hamburg, Stadtarchiv Ingolstadt, Yad Vashem Jerusalem, Stadtarchiv Kaiserslautern, Stadtarchiv Karlsruhe, Stadtarchiv Kaufbeuren, Stadtarchiv Kempten, Stadtarchiv Kitzingen, Historisches Archiv der Stadt Köln, Stadt Laupheim, Stadtarchiv Mainz, Stadtarchiv Mannheim, Stadtarchiv Marburg, Stadt Massbach, Stadtarchiv Miltenberg, Stadtarchiv München, Archiv des Bezirks Oberbayern, Staatsarchiv München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Stadtarchiv Neu-Ulm, Stadtarchiv Nördlingen, Stadtarchiv Nürnberg, Markt Oberstdorf, Stadtarchiv Offenbach, Stadtarchiv Pirmasens, Stadtarchiv Schweinfurt, Stadtarchiv Stuttgart, Muzeum Ghetta Terezin, Stadtarchiv Ulm, Stadtarchiv Verden, Stadt Viersen, Stadtarchiv Würzburg, Stadtarchiv Zürich



Urkunde und
Mitgliederverzeichnis
aus dem Grundstein
der Memminger
Synagoge 1908,



Pergamente
mit den Spuren des
Judenpogroms 1938
(Stadtarchiv
Memmingen)

Literatur

Überblicksdarstellungen:

- Benz, Wolfgang (Hrsg.): Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 33), München 1991
- Hilberg, Raul: Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bde., überarb. Aufl., Frankfurt/Main 1997
- Longerich, Peter: Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München 1998
- Benz, Wolfgang / Distel, Barbara: Der Ort des Terrors. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2005-2009
- Gottwaldt, Alfred / Schulle, Diana: Die „Juden deportierten“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005
- Klee, Ernst: „Euthanasie“ im Dritten Reich. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, Frankfurt/Main, 1983/2010
- Kuller, Christiane: Finanzverwaltung und Judenverfolgung. Die Entziehung jüdischen Vermögens in Bayern während der NS-Zeit (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte Bd. 160), München 2008

Gedenkbücher / Online-Datenbanken:

- Gedenkbuch „Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst Arolsen, 2 Bde., Koblenz 1986, überarbeitete und fortlaufend aktualisierte Ausgabe seit 2005 online (www.bundesarchiv.de)
- The Central Database of Shoah Victims' Names (Yad Vashem Jerusalem) (www.yadvashem.org)
- Institut Theresienstädter Initiative (Hg.): Theresienstädter Gedenkbuch. Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt 1942-1945, Praha 2000 (www.terezinstudies.cz)

- Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, hg. vom Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin, Berlin 1995
- Jochem, Gerhard/Kettner, Ulrike: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, hrsg. vom Stadtarchiv Nürnberg, 29. Band), Nürnberg 1998
- „... verzogen, unbekannt wohin“. Die ersten Deportationen von Münchner Juden im November 1941, Zürich 2001
- Heusler, Andreas (Bearb.): Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945, 2 Bde., München 2003/2007
- Strnad, Maximilian: Zwischenstation „Judensiedlung“. Verfolgung und Deportation der jüdischen Münchner 1941-1945, München 2011

Regionalgeschichtliche Forschungen:

- Ophir, Baruch/Wiesemann, Falk: Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918-1945. Geschichte und Zerstörung, München/Wien 1979
- Kraus, Wolfgang / Hamm, Berndt / Schwarz, Meier (Hg.): Mehr als Steine ... Synagogen-Gedenkbuch Bayern (Gedenkbuch der Synagogen in Deutschland, Teilband für Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern, Schwaben, Lindenberg 2007.
- Römer, Gernot u. Ellen: Der Leidensweg der Juden in Schwaben. Schicksale von 1933 bis 1945 in Berichten, Dokumenten und Zahlen, Augsburg 1983 (S. 161-185: Namenslisten), sowie weitere Publikationen unter anderem zur Austreibung der Juden aus Schwaben (1987) und zu Lebenserinnerungen jüdischer Auswanderer (1996)
- Ein fast normales Leben. Erinnerungen an die jüdischen Gemeinden Schwabens. Ausstellungskatalog, hg. von der Stiftung Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, mit Beiträgen von Peter Fassel, Karl Filser, Rolf Kießling und Gernot Römer, Augsburg 1995 (mit weiterführenden Literaturhinweisen)
- Dokumentation zur Geschichte und Kultur der Juden in Schwaben, bearb. von Doris Pfister,

- Teil I/1: Archivführer (Aichach-Augsburg), Teil I/2: Archivführer (Burgau – Ziertheim), Teil II: Hausbesitz um 1835/40, Teil III: Bibliographie, Augsburg 1993
- Fassel, Peter (Hg.): Geschichte und Kultur der Juden in Schwaben, 3 Bde., Stuttgart 1994-2007
- Publikationen des Jüdischen Kulturmuseums Augsburg-Schwaben

Stadtgeschichtliche Forschungen:

- Hoser, Paul: Die Geschichte der Stadt Memmingen, Bd. 2: Vom Neubeginn der Stadt Memmingen bis 1945, S. 203-240 (nationalsozialistische Judenverfolgung) und S. 339-345 (jüdische Gemeinde bis 1933)
- Miedel, Julius: Die Juden in Memmingen. Aus Anlaß der Einweihung der Memminger Synagoge, Memmingen 1909
- Linn, Dorothee: Das Schicksal der jüdischen Bevölkerung in Memmingen von 1933 bis 1945. Jahresbericht einer Primanerin, Stuttgart 1968
- Gäble, Erika: „Ich wäre so gerne in Memmingen alt geworden“. Jüdische Frauen im Exil (Materialien zur Memminger Stadtgeschichte, Reihe B), 2. durchgesehene Aufl., Memmingen 2009

rechte Seite:

Verzeichnis der jüdischen Gewerbebetriebe, öffentlich ausgelegt am 21.9.1938, mit Abmeldeeinträgen bis 31.3.1939 (Stadtarchiv Memmingen)

Judenpogrom und „Einsatz des jüdischen Vermögens“

Wenige Wochen nach der sog. Machtergreifung am 30. Januar 1933 erfolgten erste antisemitische Maßnahmen: Die Reichsregierung rief zur Boykottierung jüdischer Geschäfte und Praxen auf (1. April 1933), jüdische Personen wurden aus dem Staatsdienst entlassen (7. April 1933) und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens isoliert (16. September 1935 „Nürnberger Gesetze“). Die NS-Rassegesetzgebung schuf mit den Kategorien „Geltungsjude“, „Mischling“ etc. die Grundlagen für Ausgrenzung und Diskriminierung; Juden wurden zu Staatsangehörigen minderen Rechts.

Gemäß 3. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 wurden für jüdische Gewerbebetriebe Verzeichnisse angelegt. Die Listen dokumentieren, wie - mit der Änderung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich am 6. Juli 1938 und der Ver-

ordnung zur Durchführung der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 23. November 1938 - den Juden die wirtschaftlichen Grundlagen ihrer Existenz genommen wurden.

In der Nacht zum 10. November traf bei NS-Kreisleitung und Polizei ein Fernschreiben der Gestapo ein, demzufolge Maßnahmen gegen die Israelitischen Kultusgemeinde einzuleiten seien. Tags darauf wurden die männlichen Juden festgenommen sowie jüdische Wohnungen und Geschäftsräume beschädigt und geplündert. Das Inventar der Synagoge wurde zerstört, anschließend das Gebäude systematisch und auf Kosten der Kultusgemeinde abgebrochen.

Bis 31. März 1939 waren in Memmingen alle jüdischen Gewerbe „abgemeldet“. Gleichzeitig erfasste die Stadtverwaltung gemäß Verordnung über die

Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 das Vermögen der Juden in Stadt und Kreis Memmingen. Zum 19. November 1938 waren demzufolge 116 Juden (einschließlich der 6 „arischen“ Ehefrauen, 4 „Mischlinge“ und 2 „Ausländer“) in Memmingen wohnhaft, 87 von ihnen besaßen ein meldepflichtiges Vermögen (über 5.000 RM) in Höhe von 1.227.646 RM (durchschnittlich 10.580 RM pro Kopf). Kraftfahrzeuge jüdischer Besitzer wurden beschlagnahmt und veräußert; das Vermögen der jüdischen Kultusgemeinde (Synagogengrundstück, Judenlehrerhaus, Badhaus, Friedhof) unter treuhänderische Verwaltung gestellt.

Die Veräußerung jüdischer Gebäude und Grundstücke wurde per Verordnung vom 3. Dezember 1938 zum „Einsatz jüdischen Vermögens“ nicht nur genehmigungspflichtig, sondern konnte von staatlichen Behörden mit Auflagen

✓ 6	Frankenthaler, Bernhard, Einzelkfm. <i>17. 10. 39</i>	Salzgeschäft	Wohnung: Schweizerberg 17; Laden: Kalchstraße 47	Inhaber Jude	<i>abgemeldet 10.1.39</i>
✓ 7	Freimann, Beradt, Einzelfirma	Herstellereisen von Strick- waren und deren Vertriebs.	Illerstraße 17	Inhaber Jude	<i>abgemeldet 7.1.39</i>
✓ 8	Grünfeld Theodor, Einzelkaufmann	Selbständiger Handelsver- treter in Textilwaren.	Crusiusstraße 14	Inhaber Jude	<i>abgemeldet 31.12.38</i>
✓ 9	Firma Max Günzburger Memmingen offene Handelsgesellschaft	Strick- und Irkwarenfabrik	Augeburgerstraße 39	die beiden Inhaber Hugo und Josef Günz- burger sind Juden.	<i>118 Gefolgschafts- mitglieder abgemeldet 31.3.39</i>

Fernbl. Nr. 693 a Walter Kästel, Überlegungsfall u. Buchdruckerei, München

angeordnet werden. Mit der Durchführungsverordnung vom 16. Januar 1939 und dem Durchführungserslass des Reichswirtschaftsministers vom 6. Februar 1939 wurden die „Entjudung von gewerblichen Betrieben“, die „Entjudung des Grundbesitzes“, die Festsetzung des Verkehrswertes von Grundstücken (nach Begutachtung durch die unteren Verwaltungsbehörden) und die Erhebung von Ausgleichsabgaben bei der „Entjudung“ geregelt.

Spätestens mit den Judenpogromen am 9./10. November 1938 war deutlich geworden, dass nicht mehr nur der Besitz, sondern auch das Leben der Juden bedroht war. Parallel zur Erfassung des jüdischen Besitzes wurden die schwäbischen Landräte und Bürgermeister der kreisunmittelbaren Städte im Februar 1939 von der Gestapo angewiesen, eine Judenkartei zu erstellen, an die Staatspolizeistelle Augsburg zu übersenden und Änderungen ohne Verzug anzuzeigen: „Die Lösung des Judenproblems, der ja auch diese Kartei dienen soll, ist zur Lebensfrage des deutschen Volkes geworden, weshalb mit allem Nachdruck an ihr gearbeitet

Meldekarte für Gustav und Eva Elisabeth Bacharach, als Judenkarte markiert (roter „Reiter“), mit Einträgen bis zur „Verschubung“ am 31. März 1942 (Stadtarchiv Memmingen)

werden muß.“ Zum 1. Januar 1939 wurden die Zweitnamen „Sara“ und „Israel“ vorgeschrieben, am 15. September 1941 der Judenstern an Kleidung und Wohnungstüren. Mit Wirkung zum 23. Oktober 1941 verhängte die Reichsregierung ein Auswanderungsverbot.

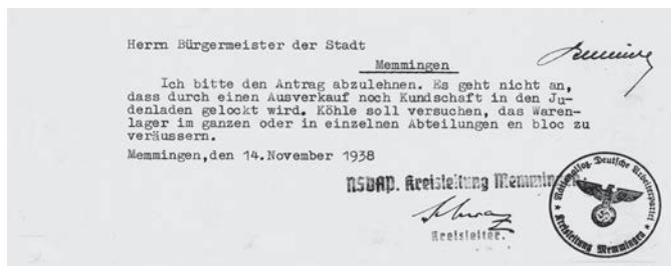
Die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 ermöglichte die Enteignung jüdischen Vermögens ohne vorheriges Verfahren, sobald die Juden „ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland“ hätten und somit ihre Staatsbürgerschaft verlören. Anhand von Listen des Reichssicher-

heitshauptamtes wurden Deportationszüge zusammengestellt. In den Stunden vor ihrer Deportation erhielten die Betroffenen 16-seitige „Vermögenserklärungen“ mit Fragen zu Person, Wohn-, Vermögens- und Besitzverhältnissen, damit Finanzämter und Oberfinanzdirektionen unmittelbar nach den Deportationen mit der „Vermögensverwertung“ zugunsten des Deutschen Reiches beginnen konnten. Da Theresienstadt und Auschwitz innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lagen, kamen hier auch Vorschriften über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens zur Anwendung.

W.		für tot erklärt F:																																	
Name: <i>Bacharach Gustav Israel</i>		Ehefrau: <i>Eva Elisabeth Adler</i>																																	
Stand: <i>Witwensfrau</i>		geborene:																																	
Geburtsort: <i>Willingen</i>		Geburtsort: <i>Reichenbach</i>																																	
Geburtsort: <i>1. Oktober 1886 Willingen Ldt.</i>		Geburtsort: <i>20. Sept. 92</i>																																	
Konfession: <i>ifz.</i>		Konfession: <i>ifz.</i>																																	
Familienstand: <i>witw.</i>		für tot erklärt F.																																	
Wohnt hier seit: <i>20. III. 20 j. v. Reichenbach</i>		Geburtsort: <i>28.11.39 in Reichenbach geboren.</i>																																	
Heimat: <i>Reichenbach</i>		Geburtsort: <i>Reichenbach</i>																																	
Heimat: <i>31. 12. 1915:</i>		Geburtsort: <i>Reichenbach</i>																																	
<table border="1"> <tr> <td><i>Maximilianstr. 11</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>1. 8. 35</i></td> <td><i>Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>4</i></td> <td><i>Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>24</i></td> <td><i>Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>24</i></td> <td><i>Reichenbach</i></td> </tr> </table>		<i>Maximilianstr. 11</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>1. 8. 35</i>	<i>Reichenbach</i>	<i>Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>4</i>	<i>Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>24</i>	<i>Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>24</i>	<i>Reichenbach</i>	<table border="1"> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> </table>		<i>110.39 Reichenbach</i>															
<i>Maximilianstr. 11</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>1. 8. 35</i>	<i>Reichenbach</i>																																
<i>Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>4</i>	<i>Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>24</i>	<i>Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>24</i>	<i>Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<table border="1"> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> </table>		<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<table border="1"> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> <tr> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> <td><i>110.39 Reichenbach</i></td> </tr> </table>		<i>110.39 Reichenbach</i>															
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																
<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>	<i>110.39 Reichenbach</i>																																

Jüdische Gewerbebetriebe
in der Stadt Memmingen 1938/39:

- 1 Bacharach, Gustav, Viehhandel, Rabenstraße 2, abgemeldet 13.1.1939
- 2 Bacharach, Isaak, Viehhandel, Maximilianstraße 13, abgemeldet 29.12.1938
- 3 David, Samuel, Vertreter für Textilwaren, Maximilianstraße 12, abgemeldet 16.10.1938
- 4 Einstein, Jakob, Viehhandel/Ledergeschäft, Zangmeisterstraße 24, abgemeldet 1.12.1938
- 5 Einstein, Louis, Immobilien-/Viehhandel, Zangmeisterstraße 24, abgemeldet 28.12.38
- 6 Frankenthaler, Bernhard, Schuhgeschäft, Schweizerberg 17 (Wohnung), Kalchstraße 47 (Laden), abgemeldet: 10.1.1939
- 7 Freimann, Berndt, Strickwarenherstellung/-vertrieb, Illerstraße 17, abgemeldet 7.1.1939
- 8 Grünfeld, Theodor, selbst. Handelsvertretung von Textilwaren, Crusiusstraße 14, abgemeldet 31.12.1938
- 9 Fa. Max Günzburger oHG (Inh. Hugo und Josef Günzburger), Strick- und Wirkwarenfabrik, Augsburgsberger Straße 39, „118 Gefolgschaftsmitglieder“, abgemeldet 31.3.1939
- 10 Guggenheimer, Alfred, Pferdehandel, Herrenstraße 7, abgemeldet 7.1.1939
- 11 Guggenheimer, Julius, Reklamefotograf, Kalchstraße 8, abgemeldet 6.1.1939
- 12 Fa. Max Guggenheimer, Weiß-/Wollwarengroßhandlung, Bahnhofstraße 8, abgemeldet 17.1.1939
- 13 Guggenheimer, Oskar, Pferdehandel, Herrenstraße 7, abgemeldet 5.1.1939
- 14 Fa. Julius Gutmann GmbH in Liquidation, Strumpf-/Wirkwarenfabrikation, Sedanstraße 2, Belegschaft von „arischem Besitzer“ übernommen
- 15 Gutmann, Ignaz, Reisevertreter für Strumpf- und Wirkwaren, Sedanstraße 2, abgemeldet 19.10.1938
- 16 Heilbronner, Alfred, Engreegeschäft in Tuchen/Futterstoffen, Öttoberer Gasse 5, Übernahme durch Bilgram & Kayser, Tuch- und Wollwarenfabrik 16.9.38
- 17 Heilbronner, Heinrich, Handelsvertretung, Illerstraße 15, abgemeldet 22.12.1938
- 18 Kitzinger, Leopold, selbst. Provisionsvertreter, Maximilianstraße 22, abgemeldet 17.9.1938
- 19 Köhle, Wilhelm, Seifensiederei/Verkaufsstelle, Inhaber mit verstorbener Jüdin verheiratet, jüdischer Sohn Karl Guggenheimer Teilhaber und Mitarbeiter im Geschäft, Kreuzstraße 1, abgemeldet 31.1.1939
- 20 Fa. David Laupheimer oHG (Inh. David, Julius und Salo Laupheimer), Herrenkonfektionsgeschäft, Kramerstraße 47, abgemeldet 4.1.1939
- 21 Löwensteiner, Arnold, Großhandel mit Herrenstoffen, Konfektions- und Textilwaren (ohne Laden), Kramerstraße 29, abgemeldet 28.12.1938
- 22 Gebr. Rheineck oHG (Inh. Hermann Pick „3/4 Jude“ und Ida Pick „deutschblütig“), Weiß- und Wollwarenhandlung, Kramerstraße 12, Geschäftsübernahme am 11.8.1938 untersagt
- 23 Sommer, Simon, oHG (Inh. David und Heinrich Sommer), Herstellung von handgewebten Vorlagen (Teppichen), Donaustraße 31, abgemeldet 4.1.1939
- 24 Gebr. Sorger Nachf. (Inh. Sara Nathan), Spirituosenhandlung, Krautstraße 8, abgemeldet 28.11.1938
- 25 Thanhauser, Samuel, Tuchhandlung, Schweizerberg 5, abgemeldet 28.12.1938

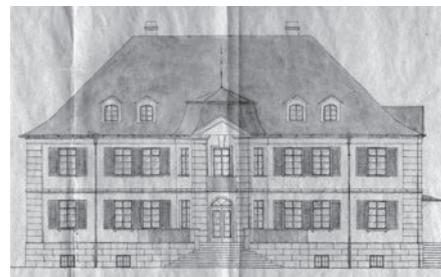


Ausverkauf der Sei-
fensiederei Wilhelm
Köhle (Teilhaber Karl
Guggenheimer), Aus-
züge aus Anschreiben
und Ablehnung durch
NSDAP-Kreisleiter
Wilhelm Schwarz,
7./14. November 1938
(Stadtarchiv
Memmingen)

Ghettoisierung in „Judenhäusern“

Ihren zahlenmäßig höchsten Mitgliederstand hatte die 1875 gegründete Israelitische Kultusgemeinde Memmingen in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg (1895: 231 Mitglieder, 2,3 Prozent der Einwohnerschaft), als am Schweizerberg der Neubau einer Synagoge realisiert werden konnte (1908/09). In den folgenden Jahren

setzte ein Rückgang ein. 1933 lebten 161 Juden in Memmingen; bis zur Auswanderungssperre im Oktober 1941 verzogen 93 ins Ausland. Die verbleibenden Personen wurden - legalisiert durch das Gesetz über die Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939 (RGBl. I 1939 S. 864) - zunehmend in „Judenhäusern“ ghettoisiert.



Moltkestraße 1 (Laupheimer)

David Laupheimer (Eigentümer, im Haus bis 10.7.1940)

Salo und Mathilde Laupheimer

(Eigentümer, im Haus bis 10.7.1940)

Julius und Jeanette Laupheimer

(Eigentümer, im Haus bis 10.7.1940)

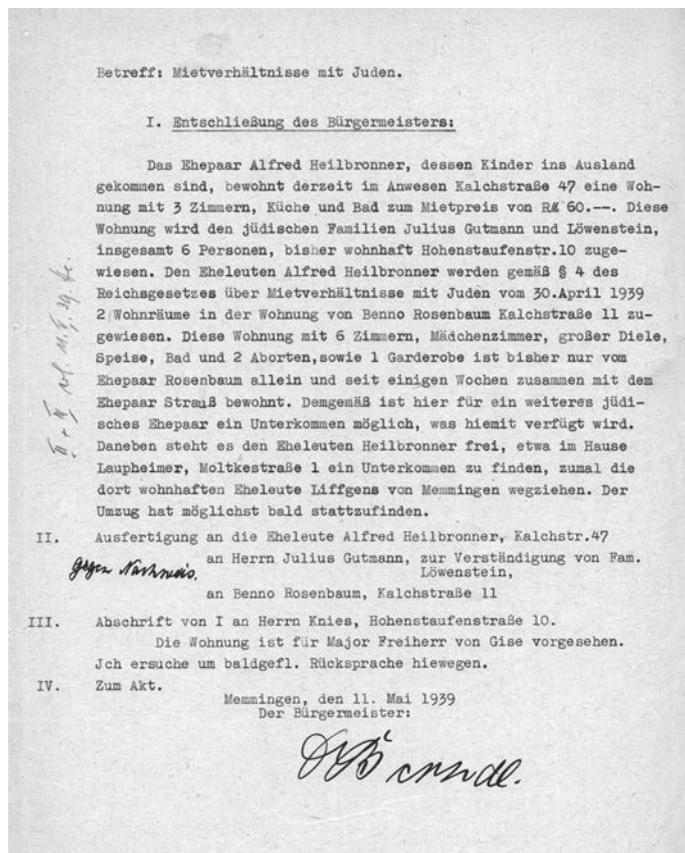
Emil und Irma Liffgens (29.11.1938-18.7.1939)

Theodor Grünfeld mit Ehefrau

(4.4.1939-24.7.1941)

Sara Nathan (27.9.1939-15.7.1940)

Im Juli 1940 musste die Familie Laupheimer ihre von 1925 bis 1927 errichtete Villa verlassen und in die schräg gegenüberliegende Villa der Familie Günzburger Moltkestraße 8 umziehen.



„Mietverhältnisse mit Juden“, Aktenvermerk, 11. Mai 1939 (Stadtarchiv Memmingen)



Kalchstraße 11 (Rosenbaum)

Benno und Martha Rosenbaum
(Eigentümer, im Haus bis zur Auswan-
derung 4.9.1941)
Max Strauß mit Frau (27.4.1939-
25.9.1941)
Sophie Obwald (5.10.1939-25.9.1941)
David und Flora Sommer (18.12.1939-
27.9.1941)

Nach der Emigration des kinder-
losen Eigentümergehepaars am 4. Sep-
tember 1941 nach Montevideo wurden
die Bewohner auf die „Judenhäuser“
Kalchstraße 47 und Zangmeister-
straße 24 verteilt.



Moltkestraße 8 (Günzburger)

Josef Günzburger (Eigentümer, im Haus
bis 15.11.1941)
Ignaz Gutmann (19.12.1938-4.7.1940,
anschl. Weberstraße 21/II bis 18.3.42)
Hugo Günzburger mit Frau (28.12.1938-
17.11.1941)
David, Salo und Mathilde, Julius und
Jeanette Laupheimer (10.7.1940-
29.11.1941)
Sara Nathan (15.7.1940-15.11.1941)

Im November 1941 wurde das Haus
geräumt. Die Bewohner mussten in das
Judenhaus in der Zangmeisterstraße 24
umziehen.



Kalchstraße 47 (Guggenheimer)

Bernhard Frankenthaler und Lina geb.
Lichtenauer (29.11.1938-3.2.1942)
Berndt, Lisa Zeline und Hans Jakob
Freimann (20.12.1938-30.1.1942)
Moritz Heilbronner (28.4.1939-
28.3.1940)
Julius Gutmann und Ida geb. Gutmann
(3.8.1939-29.1.1942)
Pauline Gutmann (3.7.1939-29.1.1942)
Theodor Grünfeld mit Frau (24.7.1941-
2.2.1942)
Max Strauß (25.9.1941-3.2.1942)

Ende Januar / Anfang Februar 1942
mussten alle Bewohner das Haus ver-
lassen und nach Fellheim verziehen.



Schweizerberg 7 (Obwald)

Sophie Obwald (Eigentümerin, im Haus bis 5.10.1939)

Gustav und Eva Elisabeth Bacharach (1.3.1939-14.3.1942)

Norbert Jacobs mit Frau und Söhnen (2.10.1939-16.3.1942)

Rosalie Oppenheimer (21.10.1939-7.2.1940)

Jakob Jacobs (2.10.1940-16.3.1942)

Betty Heilbronner (1.12.1941-16.3.1942)

Ida Heilbronner (1.12.1941-16.3.1942)

Mitte März 1942 wurden die Bewohner in die Zangmeisterstraße 24 verlegt.



Kreuzstraße 1 (Köhle/Guggenheimer)

Karl und Johanna Guggenheimer (Inhaber der Seifensiederei Köhle, im Haus bis 19.3.1942)

Theodor Grünfeld mit Frau (2.2.1942-20.3.1942)

Mitte März 1942 wurden die Bewohner in die Zangmeisterstraße 24 verlegt.



Zangmeisterstraße 24 (Einstein)

Jakob Einstein und Gerta geb. Enslein (Eigentümer, im Haus bis 31.03.1942)

Louis Einstein und Selma geb. Gerstle (Eigentümer, im Haus bis 31.03.1942)

Albert Bacharach und Cäcilie geb. Meyer (30.11.1938-11.3.1942)

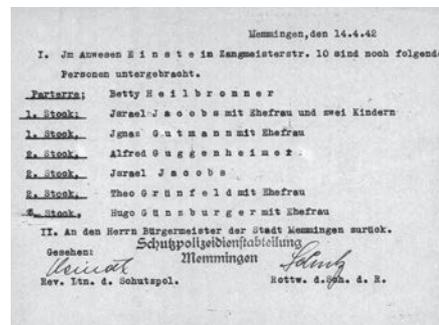
Heinrich Heilbronner (22.2.1939-13.3.1942)

Rosalie Oppenheimer geb. Forst (7.2.1940-10.3.1942)

David Sommer und Flora geb. Lemle (27.9.1941-12.3.1942)

Josef Günzburger und Rosalie geb. Heilbronner (15.11.1941-7.3.1942)

Sara Nathan geb. Schwabacher (15.11.1941-12.3.1942)



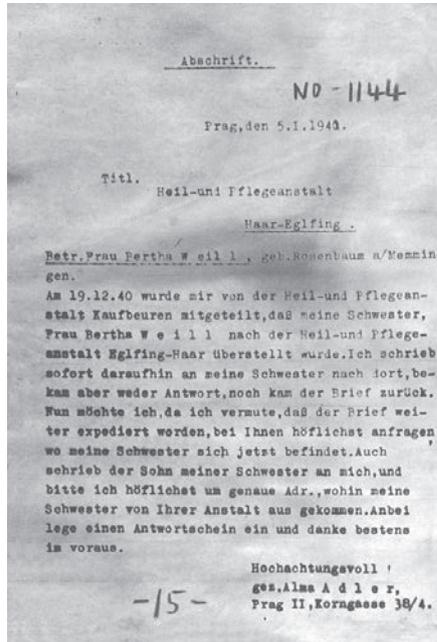
Bewohner in der Zangmeisterstraße 24, 14. April 1942 (Stadtarchiv Memmingen)

„Ausmerzung“ behinderter Menschen / „Euthanasie“

Hugo Günzburger mit Frau (17.11.1941-15.5.1942)
 Salo Laupheimer und Mathilde geb. Strauß (29.11.1941-10.3.1942)
 Julius Laupheimer und Jeanette geb. Strauß (29.11.1941-10.3.1942)
 David Laupheimer (29.11.1941-10.3.1942)
 Sophie OBwald geb. Goldstein (25.9.1941-10.3.1942)
 Gustav Bacharach und Eva Elisabeth geb. Adler (14.3.1942-31.3.1942)
 Ida Heilbronner (16.3.1942-31.3.1942)
 Jakob Jacobs (16.3.1942-14.5.1942)
 Norbert Jacobs mit Frau und Söhnen (16.3.1942-14.5.1942)
 Betty Heilbronner geb. Preßburger (16.3.1942-15.5.1942)
 Ignaz Gutmann mit Frau und Sohn (18.3.1942-16.5.1942)
 Karl Guggenheimer und Johanna geb. Kaphan (19.3.1942-31.3.1942)
 Theodor Grünfeld mit Frau (20.3.1942-14.5.1942)
 Alfred Guggenheimer (24.3.1942-14.5.1942)

Mitte März 1942 wurde der durch Wegzüge nach Fellheim freigewordene Wohnraum erneut belegt. Sieben Bewohner wurden am 31. März 1942 nach München deportiert. Die älteren Personen sowie die mit nichtjüdischen Frauen verheirateten Männer verblieben noch bis zu ihrem Wegzug zwischen dem 14. und 16. Mai 1942 (nach Fellheim) im Haus.

Die „Ausmerzung“ körperlich, geistig und psychisch Behinderter war ein zentrales Anliegen des Nationalsozialismus, zunächst in Form von Zwangssterilisierungen, ab 1939 durch „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Ab Beginn des 2. Weltkrieges organisierte eine Abteilung der „Kanzlei des Führers“ von der Berliner Tiergartenstraße aus die Euthanasie-Maßnahmen: Erfassung und Begutachtung der Opfer in den Anstalten, Transporte durch die „Gemeinnützige Kranken-Transport GmbH“, Verrechnung der Ausgaben (Besoldung, Gebäude, Tötungsmittel) und Einnahmen (Verwertung von Schmuck und



Zahngold). Dieser „Zentraldienststelle“ unterstanden sechs Euthanasieanstalten, darunter die Anstalt Grafeneck, die im Dezember wegen anhaltender Proteste aus Bevölkerung und Kirchen geschlossen wurde.

Auf Anweisung des Reichsinnenministers vom 30. August 1940 verordnete das bayerische Innenministerium am 4. September 1940 die Zusammenfassung aller jüdischen Patienten aus Bayern in der oberbayerischen Heil- und Pflegeanstalt Egling-Haar. Von dort ging am 20. September 1940 ein Sammeltransport ab, dessen Ziel und Personen in den Quellen nicht belegt sind.

Nach der Ermordung in Gaskammern erfolgten Sterbefallbeurkundungen durch ein eigens gebildetes Sonderstandesamt Chelm II, das seinen Sitz nicht - wie vorgetäuscht - im Distrikt Lublin/Generalgouvernement hatte, sondern in der zentralen Dienststelle für die Ermordung behinderter Menschen aus dem Deutschen Reich an der Berliner Tiergartenstraße.

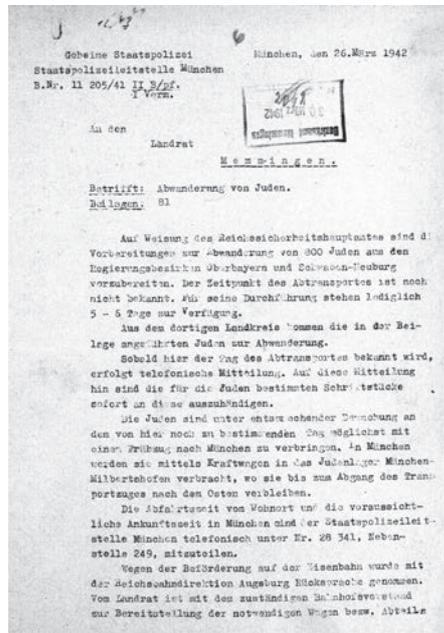
Anfrage von Alma Adler geb. Rosenbaum an die Anstalt Egling-Haar wegen ihrer (zu diesem Zeitpunkt bereits

ermordeten) Nichte Bertha Weill geb. Rosenbaum, 4.12.1940 (Anklagedokument zu den Nürnberger Prozessen NO 1144)

„Verschubung“, „Evakuierung“ und „Abwanderung“

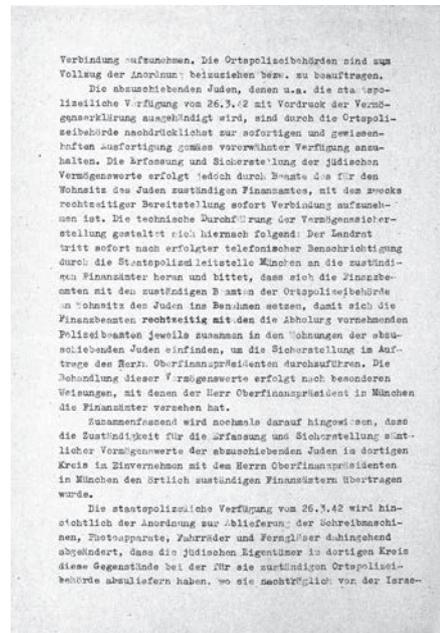
Im Oktober 1938 wurden – bereits hier unter Zuhilfenahme der Eisenbahn als Transportmittel und organisiert durch das Reichssicherheitshauptamt – die polnischen Juden abgeschoben; nach den Judenpogromen am 9./10. November 1938 folgten mehrtägige Verhaftungen jüdischer Männer in Konzentrationslagern.

Die „erste Deportationswelle“ (nach Friedlander/Longerich) datiert in den Herbst 1941, wenige Wochen nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion. Ziel der Züge war das Ghetto Litzmannstadt im Reichsgau Wartheland.



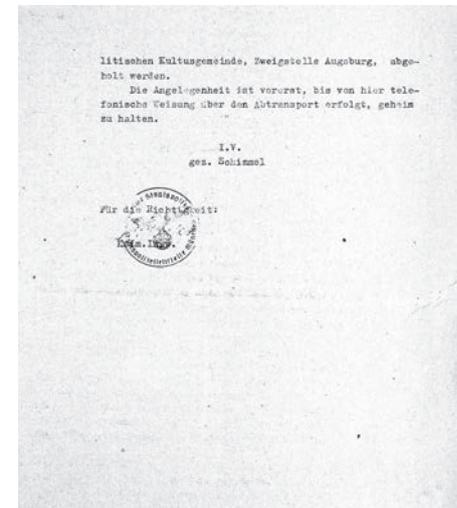
Die „zweite Deportationswelle“ 1941/42 hatte Minsk, Riga und Kaunas (russ. Kowno, dt. Kauen) im „Generalkommissariat Weißruthenien“ des „Reichskommissariats Ostland“ zum Ziel. Zuvor waren „Judensiedlungen“ als Durchgangslager errichtet worden, u. a. in Milbertshofen für den Gau München-Oberbayern. Nach der Ankunft im überfüllten Ghetto Kaunas wurden die Insassen der Transportzüge im Fort IX ermordet.

Nach der „Wannsee-Konferenz“ am 20. Januar 1942 traf das SS-Reichssicherheitshauptamt in Absprache mit



zuständigen Reichsbehörden Vorbereitungen für weitere Deportationen.

In der „dritten Deportationswelle“ erfolgten zwischen März und Oktober 1942 Transporte in den Distrikt Lublin und das Warschauer Ghetto im Generalgouvernement. Zum Zwecke der vorgesehenen „Evakuierung der Juden in das Generalgouvernement (Trawniki bei Lublin)“ erfassten die örtlichen Behörden alle Juden, die nicht in „deutsch-jüdischer Mischehe“ lebten, eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen, sich im „kriegswichtigen Arbeitseinsatz“ befanden oder über

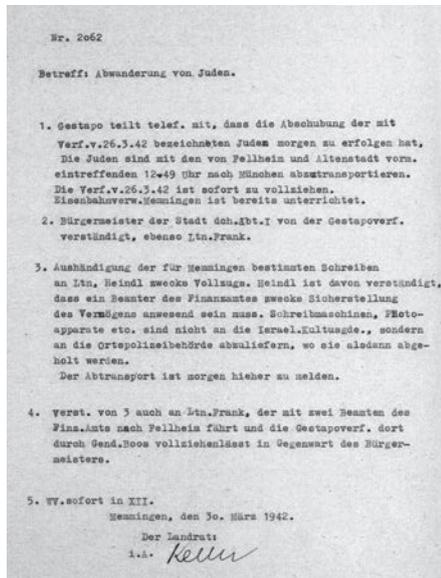


Gestapo-Verfügung
vom 26. März 1942
(Staatsarchiv
Augsburg)

65 Jahre alt waren. Die Transportleitung wurde in jüdische Hände gelegt; jeder Zug wurde von Angehörigen der Ordnungspolizei begleitet.

Weitere Transporte führten 1942 nach Minsk und Maly Trostinec (Mai bis September), nach Riga und Raskiku im Baltikum (August bis Oktober) – die „vierte Deportationswelle“.

Am 30. März 1942 traf im Memminger Landratsamt die Anweisung der Geheimen Staatspolizei (Staatspolizeileitstelle München) vom 26. März 1942 ein, derzufolge die „Abwanderung von



800 Juden aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben-Neuburg" vorzubereiten war. Die Weisung beinhaltete Hinweise zur weiteren Vorgehensweise und zum Transport der Juden des Landkreises mit dem Zug nach München und ihrer dortigen Verbringung mittels Kraftwagen in das Judenlager München-Milbertshofen. Zuvor waren notwendige Schritte zur „Vermögenssicherstellung“ einzuleiten: „Der Landrat tritt sofort nach erfolgter telefonischer Benachrichtigung durch die Staatspolizeileitstelle München an die zuständigen Finanzämter heran und bittet, dass sich die Finanzbeamten mit den zuständigen Beamten der Ortspolizeibehörde am Wohnsitz des Juden ins Benehmen setzen, damit sich die Finanzbeamten rechtzeitig mit den die Abholung vornehmenden Polizeibeamten jeweils zusammen in den Wohnungen der abzuschubenden Juden einfinden, um die Sicherstellung im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten durchzuführen. Die Behandlung dieser Vermögenswerte erfolgt nach besonderen Weisungen, mit denen der Herr Oberfinanzpräsident in München die Finanzämter versehen

Aktenvermerk des Landratsamtes zur bevorstehenden Deportation, 30. März 1942 (Staatsarchiv Augsburg)

hat.“ Schreibmaschinen, Fotoapparate, Fahrräder und Ferngläser waren von den jüdischen Eigentümern an die Stadt oder Gemeinde abzuliefern.

Zu den Geschehnissen am folgenden Tag, den 31. März 1942, vermerkte der Memminger Polizeichef Ferdinand Heindl in einer Vollzugsmeldung, dass sich Louis Einstein und Gustav Bacharach beim Amtsarzt untersuchen ließen: „Dabei wurde festgestellt, dass beide Personen nicht mehr arbeitsfähig sind. Die amtsärztlichen Gutachten wurden den beiden Juden belassen, damit sie bei der Gestapo München abgegeben werden. Die von Altenstadt, Fellheim und Memmingen wohnhaften Juden wurden von Memmingen aus, mit dem von hier am 31.3.42 um 12.49 Uhr abgehenden Zug nach München verschubt. In Mindelheim kamen noch 2 Juden hinzu, sodass sich die Gesamtzahl der verschubten Juden auf 49 erhöht. Die Transportkosten sind durch die Bahnverwaltung Memmingen über die Reichsbahndirektion Augsburg mit der Gestapo zu verrechnen. Die Juden aus Altenstadt haben ihre Fahrkarten bereits in Altenstadt gelöst.“

Verfügung der Geheimen Staatspolizei München v. 26./27.3.42

Namensverzeichnis zur Vorbereitung der Abwanderung
von Juden aus dem Gau Schwaben.

Aus Altenstadt a. d. Iller, Landkreis Illertissen, kamen zur Verschubung:

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname J-lar. u. S.-Name.	Geburtszeit u. Ort.	Wohnort.	Bemerkung
1.	Freimark Pauline S.	12.6.79 Homburg.	Altenstadt.	
2.	Friedmann Gida S.	2.6.83 Berlichingen	"	
3.	Hess Jenny S.	28.2.78 Reichsberg	"	
4.	Löw Beatrix S.	26.6.91 Altenstadt	"	
5.	Maior Hedwig S.	7.1.81 "	"	
6.	Neuburger Doris S.	8.7.95 "	"	
7.	Rose Ida S.	1.12.77 Homburg.	"	
8.	Strauss Jul. J.	28.11.88 Altenstadt	"	
9.	Strauss Beatrix S.	14.2.90 Hbrstein.	"	
10.	" Elise S.	15.7.28 Altenstadt	"	
11.	" Flora S.	7.9.28 "	"	
12.	" Hilde S.	28.8.30. "	"	
13.	" Sofie S.	9.1.89 "	"	

Aus Fellheim lkr. Memmingen, kamen zur Verschubung:

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname J-lar. u. S.-Name.	Geburtszeit u. Ort.	Wohnort.	Bemerkung
1.	Laupheimer Salo J.	15.10.82 Fellheim.	Fellheim.	
2.	" Julius J.	29.8.88 Memmingen.	"	
3.	Heilbröner Heinrich J.	18.11.98 Memmingen.	"	
4.	Laupheimer David J.	9.1.81 Fellheim.	"	
5.	Freimann Bernd J.	31.3.01 Furb.	"	
6.	" Hans J.	27.2.31 Memmingen.	"	
7.	" Lisa S.	17.2.07 Memmingen.	"	
8.	Gutmann Paula S.	14.12.88 Gressen-Bohrheim.	"	
9.	Bacharach Albert J.	11.7.79 Fellheim.	"	
10.	Einstein Jul. J.	18.7.03 Fellheim.	"	
11.	Glasburger Roni S.	19.7.93 Stuttgart.	"	
12.	Glasburger Josef S.	2.9.83 Memmingen.	"	
13.	Sommer Flora S.	19.12.91 Fischach.	"	
14.	Sommer David J.	29.2.80 Memmingen.	"	
15.	Mayer Elias J.	21.5.91 Fellheim.	"	
16.	" Hans J.	13.6.31 Fellheim.	"	
17.	" Martin J.	1.3.28 Fellheim.	"	
18.	" Jeannette S.	6.11.93 Obbach.	"	
19.	Mayer Siegf. J.	27.9.85 Fellheim.	"	
20.	Mayer Hanna S.	10.11.93 Fellheim.	"	
21.	" Beate S.	14.10.22. Fellheim.	"	
22.	Laupheimer Jeannette S.	24.10.94. Fechenbach	"	
23.	Bacharach Emilie.	24.11.82 Hbrberg.	"	
24.	Nathan Sara.	11.11.80 Fellheim.	"	
25.	Laupheimer Mathilde S.	12.12.90 Fechenbach	"	

Aus Mindelheim, lkr. Mindelheim, kamen zur Verschubung:

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname J-lar. u. S.-Name.	Geburtszeit u. Ort.	Wohnort.	Bemerkung
1.	Liebschütz Jakob J.	29.9.93 Memmingen	Mindelheim.	
2.	Liebschütz Fanny S.	15.1.14	" <u>Wenden.</u>	

Aus Memmingen kamen zur Verschubung:

1.	Guggenheimer Karl Israel, geb.	28.2.84 in Memmingen, auch hier wohnh.
2.	Einstein Johanna Sara	20.4.95 Berlin, Memmingen wohnh.
3.	7.9.1919 Lois, geb.	31.7.78 Fellheim, wohnh. in Memmingen.
4.	" Selma S.	24.7.87 Ichenhausen, "
5.	Heilbröner Ida S.	27.4.78 Memmingen. "
6.	11.2.80 Jakob J.	11.2.80 Fellheim. "
7.	Einstein Gerta S.	13.4.90 Leutershausen. "
8.	Bacharach Gustav J.	1.10.86 Fellheim. "
9.	" Elise S.	20.9.92 Kulmbach; "

es wird bemerkt, dass sich E i n s t e i n Lois und B a c h a r a c h Gustav beim Herrn Amtsarzt untersuchen liessen. Dabei wurde festgestellt, dass beide Personen nicht mehr arbeitsfähig sind. Die ärztlichen Gutachten wurden den beiden Juden beiliegen, damit sie bei der Gestapo München abgegeben werden.

Die von Altenstadt, Fellheim und Memmingen wohnh. Juden wurden von Memmingen aus, mit dem von hier am 31.3.42 um 12.49 Uhr abgehenden Zug nach München verschubt. In Mindelheim kamen noch 2 Juden hinzu, sodass sich die Gesamtzahl der verschubten Juden auf 49 erhöht.

Die Transportkosten sind durch die Bahnverwaltung Memmingen über die Reichsbahnleitung Augsburg mit der Gote Gestapo zu verrechnen. Die Juden aus Altenstadt haben ihre Fahrkarten bereits in Altenstadt gelöst.

Gesehen:
Heinrich
Rev. Ltn. d. Schutzpolizei.

Martin
M. d. Sch.

Deportationsverzeichnis, 31. März 1942 (Staatsarchiv Augsburg)

Auszug aus dem Monatsbericht der Memminger Schutzpolizei März 1942 (Stadtarchiv Memmingen)

D. Juden: In der Stadt Memmingen sind zur Zeit noch 7 Volljuden, 4 jüdische Mischlinge u. 5 arische Judenfrauen vorhanden. Am 31.3.1942 wurden von hier aus 49 Juden aus Memmingen, Fellheim, Altenstadt u. Mindelheim auf Weisung der Stapo München nach dort abtransportiert. Der Judentransport vom Rathaus zum Bahnhof Memmingen erweckte in der Stadt grosses Aufsehen. Ich habe ihn auch im Bilde festhalten lassen, weil der Auszug der Juden aus Memmingen, die früher hier sehr tonangebend waren, als ein Ereignis bezeichnet werden muss. Es ist möglich, dass zwei Juden wegen Arbeitsunfähigkeit wieder zurückgeschickt werden.

*früher ist im Pyrenäen-Gebirge, es geht ihm finanziell nicht sehr gut, hat viel
Drohungen. Er liess Helke Weikersheimer aus Hannoverlandern nachkommen
in. beiräte sie, wie ich ihm aber
davon gelaufen in. hat seinen Kindern
geheiratet.*

Rio de Janeiro, 5. Dezember 46

Ruth Weikersheimer
Rio de Janeiro
rua Felicie des Santos 15
Santa Theresa

Liebe Frau Pick, Ihre lieben Zeilen vom Ende September bekam ich
vergangene Woche und will ich mich gleich hinsetzen um Ihnen Antwort
zu geben.

Ihr Brief hat mich gefreut und auch sehr traurig gestimmt, dass Ihr
lb. Mann erblindet ist tut mir sehr sehr leid, sagen sie ihm die
allerherzlichsten Grüsse von mir. Nach dem was alles vergangen ist
muss er und Ihre Familie ja noch zufrieden sein, dass er mit dem
Leben davon kam, denn es ist grauenhaft, was alles für Verbrechen
verübt wurden und die Sühne ist nicht hart genug, die dafür bezahlt
wird.

Letzte Wech bekamen wir von Annemarie und Ural Pest, die in Zell
bei Biberach in der französischen Zone lebt. Sie hat furchtbares
hinter sich, hat sich auf Alfreds Wunsch gen ihm scheiden lassen, da-
mit sie Wohnung bekam und hat Alfred bis Januar 44 versteckt, dann
wurde er leider abtransportiert und starb in Teresienstadt. Meine
Nürnbergertanten Anna und Lena kamen grauenvoll ums Leben auf dem
Transport und wurden einfach zum Fenster hinausgeworfen. Meine Gross-
mutter wurde mit 81 Jahren noch im Viehwagen deportiert, auch sie
hat die Reise nicht überstanden und starb. Onkel Max und Tante Sefie
sind bei ihren Söhnen in New-York, Lisl mit Mann und Kind wurden in
den polnischen Lagern vergast. Wenn wir die Bilanz ziehen, was von
unserer Familie geliebt ist, dann ist es sehr wenig, nur die Jungen
kamen davon, denn man muss ja rechnen, dass meine Eltern auch nur
durch die fürchterliche Zeit so früh sterben mussten. Tante Anna konnte
sich wie durch ein Wunder retten, sie lebt jetzt bei ihrem Sohn
in England. Nelly und Tante Anna waren nur eine Stunde von einander
entfernt und wussten nichts voneinander, obwohl sie sich gegenseitig
sehr gut hätten brauchen können. Nellys Kinder waren über ein Jahr
bei christlichen guten Menschen versteckt, und war dies die aller-
schlimmste Zeit für Nelly.

Aber was nützt dies alles, vom klagen werden die Toten nicht mehr
lebendig und das Leben geht seinen Gang weiter.

Ich bin sehr froh für Sie, dass sie genügend zu Essen haben, manch-
mal habe ich noch Sehnsucht nach Sommer und Frühling und Winter und
mal einen schneebedeckten Gipfel zu sehen. Aber nach Deutschland möchte
ich nie wieder zurück, wenn ich auch die alten Freunde gerne wieder
einmal sprechen möchte. Gefreut hat es mich dass Edgar geheiratet hat,
ich dachte mir oft, ob er wohl lebend aus dieser Miserie herauskommt.
Wenn sie ihm schreiben, grüssen sie ihn von mir, er soll mir selbst
mal schreiben und ein Bild schicken. Was ist mit Paula will sie nicht
heiraten, sie war doch ein so hübsches Mädel, ist der Richtige immer
noch nicht gekommen.

Wir müssen uns jetzt wieder von der heissen Sonne braten lassen, die
Kinder haben jetzt 3 Monate Sommerferien und haben wir einen ordent-
lichen Betrieb im Haus. Nächste Woche gehen die beiden mit der jüd.
Ferienkolonie aufs Land und haben wir dann für einen Monat Ruhe.
Liebe Frau Pick schreiben sie mir recht bald und ausführlich, wer in
Memmingen gefallen ist u.s.w. Für Sie alle die herzlichsten Grüsse
Ihre Ruth

Im Monatsbericht der Memminger Schutzpolizei-Dienstabteilung März 1942 ist zu lesen: „Der Judentransport vom Rathaus zum Bahnhof Memmingen erweckte in der Stadt grosses Aufsehen. Ich habe ihn auch im Bilde festhalten lassen, weil der Auszug der Juden aus Memmingen, die früher hier sehr tonangebend waren, als ein Ereignis bezeichnet werden muss. Es ist möglich, dass zwei Juden wegen Arbeitsunfähigkeit wieder zurückgeschickt werden. Die Ansichten der Bevölkerung waren geteilt. Die einen lachten über den Judentransport und die anderen hatten Bedauern mit ihnen.“

Der Aufenthalt in der sogenannten „Judensiedlung“ Milbertshofen dauerte nur wenige Tage - solange, bis die für München, Oberbayern und Schwaben zuständigen Stapoleitstelle in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung, Arbeits- und Finanzämtern den „Arbeitstransport“ vorbereitet hatte und Angestellte der Israelitischen Kultusgemeinde die vorgeschriebenen Deportationslisten und Nummernkärtchen geschrieben hatten.

Schreiben von Ruth Weikersheimer geb. Guggenheimer aus Rio de Janeiro an Ida Pick geb. Miller in Memmingen, 5. Dezember 1946 (Stadtarchiv Memmingen)

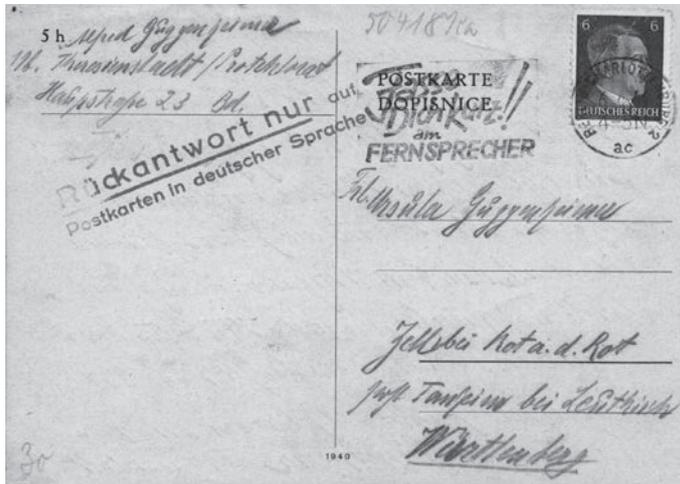
Am Karsamstag, 4. April 1942 verließ ein Zug mit 343 Juden aus München, 433 Juden aus Bayerisch-Schwaben München in Richtung Ghetto Piaski. In Regensburg kamen noch 213 Personen aus Regensburg und der Oberpfalz dazu. Am 6. April 1942 erreichte der Zug das „Auffanglager“ Trawniki, das ursprünglich als Deportationsziel vorgesehen war. Von dort ging es zu Fuß auf einer 12 km langen Landstraße ins Ghetto Piaski, das als Durchgangslager in die Vernichtungslager des Distrikts Lublin (Belzec ab März 1942, Sobibor ab Mai 1942) fungierte.

Gemäß eines Erlasses des Reichssicherheitshauptamtes vom 15./21. Mai

1942 sollten Juden, die bereits über 65 Jahre alt oder gebrechlich waren, die Träger hoher Kriegsauszeichnungen oder in „Mischehen“ verheiratet waren sowie „Mischlinge“ ins sog. „Altersghetto“ Theresienstadt gebracht – ein Lager nördlich von Prag im Gelände einer ehemals böhmischen Festung, wo seit dem 24. November 1941 (meist vorübergehend) Juden aus dem „Protektorat Böhmen und Mähren“ untergebracht waren, darunter auch Menschen, die aus Deutschland in die Tschechoslowakei geflüchtet waren. Die Transporte wurden zunächst in Einzelwaggons mit jeweils 50 Personen durchgeführt. Zehntausende starben dort unter unbeschreiblichen Umstän-

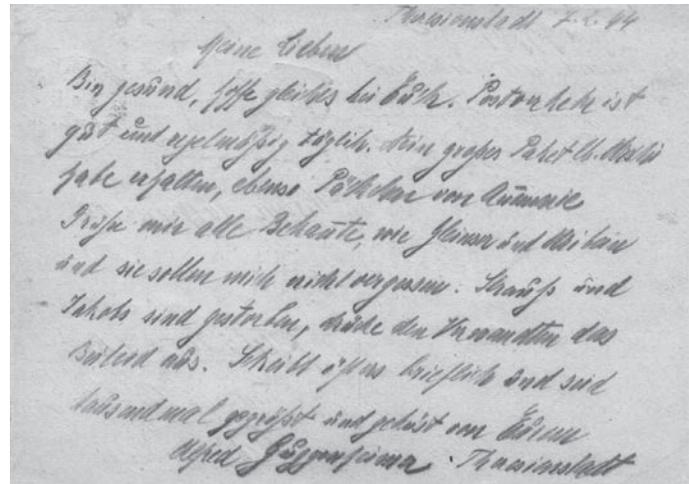
den oder wurden später in Vernichtungslager weitertransportiert.

Am 28. Juli 1942 wurden die älteren Menschen, die bislang von einer „Verschubung“ ausgenommen waren, von Fellheim zur Augsburger Synagoge an der Halderstraße und zur anschließenden „Aussiedlung“ nach Theresienstadt befördert, darunter: Julius und Ida Gutmann, Bernhard und Lisa Frankenthaler, Jakob Jacobs, Rosalie Oppenheimer, Sophie Oßwald und Betty Heilbronner. Am folgenden Tag verließ in München ein Zug mit insgesamt 50 Personen den Münchner Bahnhof. Bernhard Frankenthaler, Rosalie Oppenheimer, Sophie Oßwald



Postkarte von Alfred Guggenheimer aus Theresienstadt an seine Tochter Ursula

in Zell bei Rot an der Röh, 7. Februar 1944 (Stadtarchiv Memmingen)



und Betty Heilbronner verstarben im Ghetto; Julius und Ida Gutmann sowie Lina Frankenthaler wurden am 18. Mai 1944 nach Auschwitz deportiert.

In Fellheim verblieben die mit „arischen“ Frauen verheirateten Juden Ignaz Gutmann, Hugo Günzburger, Alfred Guggenheimer, Theodor Grünfeld, Max Strauß und Norbert Jacobs. Letzterer konnte wenig später zusammen mit seiner Frau und den beiden Söhnen in die USA emigrieren.

Mit der Neufassung der „Evakuierungsrichtlinien“ des Reichssicherheitshauptamtes am 20. Februar 1943 verloren alle Juden, die bislang in „kriegswichtigem Arbeitseinsatz“ gestanden waren, ihren Schutz und wurden nach Auschwitz oder Theresienstadt deportiert.

Am 12. Januar 1944 wurden Max Strauß, dessen nichtjüdische Frau bereits 1939 gestorben war, und Alfred Guggenheimer, der sich von seiner nichtjüdischen Frau im August 1942 hatte scheiden lassen, von ihr aber bislang versteckt worden war, nach München „verschubt“ und am darauffolgenden Tag nach Theresienstadt deportiert.

Drei jüdische Männer, die noch im Februar 1945 ins Ghetto Theresienstadt eingeliefert worden waren, wurden am 10. Mai 1945 befreit und konnten nach Memmingen zurückkehren:

Theodor Grünfeld: * 8.6.1882 in Wien; Eltern: Bernhard Grünfeld und Rosa geb. Weiß, Wien; Prokurist in der Firma von → Julius Gutmann, später Handelsvertreter für Textil- und Lederwaren, in Memmingen seit 5.7.1900, 14.5.1942 nach Fellheim, 22.2.1945 ins Ghetto Theresienstadt, 1.10.1945 Rückkehr nach Memmingen, Stadtweierstraße 16, gestorben 31.8.1950 in Memmingen, ∞ 21.2.1924 mit Hermine Katharina geb. Hosp genannt Hartmann (* 1.8.1891 in Kempten, evangelisch-lutherisch, gestorben 19.11.1970 in Memmingen, kinderlos).

Hugo Günzburger: * 3.7.1890 in Memmingen, Eltern: Max Günzburger und → Frieda geb. Heilbronner, Memmingen, Besitzer der Strickwarenfabrik Max Günzburger oHG zusammen mit dem Bruder → Josef, weitere Geschwister: → Rosa Schulmann, → Anna Herz, Ida Jeanette Neumann (emigriert nach Schweden), 15.5.1942 nach Fellheim, seit Dezember 1940 beschäf-

tigt in einem Sägewerk in Warmisried (südlich von Mindelheim), 22.2.1945 ins Ghetto Theresienstadt, 23.8.1945 Rückkehr nach Memmingen, Moltkestraße 8, gestorben 18.5.1977 in Memmingen, ∞ 21.02.1929 in München mit Elsa Adelheid geb. Schreck (* 23.8.1903 in Memmingen, katholisch, gestorben 24.9.1993 in Ottobeuren, ein Sohn).

Ignaz Gutmann: * 14.12.1882 in Groß-Rohrheim/Hessen; Eltern: Wilhelm Gutmann und Cilli geb. Guggenheimer, Groß-Rohrheim/Memmingen; Geschwister u.a.: → Ida und → Pauline Gutmann; Kaufmann in der Firma seines Schwagers → Julius Gutmann, Reisevertreter für Strumpf- und Wirkwaren, 15.5.1942 nach Fellheim, 22.2.1945 ins Ghetto Theresienstadt, 14.9.1945 Rückkehr nach Memmingen, Hohenstaufenstraße 10, gestorben 5.4.1958 in Memmingen, ∞ 20.11.1911 mit Hedwig geb. Hartmann, (* 27.12.1885 in Weiler bei Lindau, freireligiös, gestorben 11.4.1966 in Memmingen, zwei Söhne).



Theodor Grünfeld



Hugo Günzburger



Ignaz Gutmann

Chronologie der Deportationen

Die jüdischen Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen wurden, vielfach in Massendeportationen, verschleppt und ermordet. Ihre Spuren verlieren sich in Tötungsanstalten, Ghettos, Durchgangs- und Vernichtungslagern:

1938/39 abgeschoben nach Bentschen bzw. ins Ghetto Przemysl
Samuel David und Emilie geb. Selinger

26.8.1940 von Kaufbeuren nach Grafeneck
Albert Schnaier

14.9.1940 von Kaufbeuren nach Eglfing-Haar, von dort 20.9.1940 abtransportiert
Bertha Weill

22.10.1940 ins Internierungslager Gurs, später nach Drancy
Arthur Salomon Guggenheimer
Salomon Erwin Heilbronner

3.11.1941 von Prag ins Ghetto Lodz (1942 nach Auschwitz)
Alma Adler geb. Rosenbaum

10.11.1941 von Düsseldorf nach Minsk 15.11.1941 (993 Personen)
Ludwig Heilbronner

20.11.1941 von München nach Kaunas Fort IX 24./25.11.1941 (999 Personen)
Martha Frank geb. Bähr
Stella Freund geb. Politzer
Karl Guggenheimer
Johanna Harburger
Jakob Harburger
Anna Herz geb. Günzburger
Karolina Klein geb. Harburger

22.11.1941 von Frankfurt/Main nach Kaunas Fort IX 25.11.1941 (988/992 Personen)
Mina Hahn geb. Kahn
Sali Heimann geb. Kahn
Adolf Kahn

29.11.1941 von Nürnberg nach Jungfernhof/Riga 2.12.1941 (1008 Personen)
Emil Bacharach und Dora geb. Höflein
Max Goldschmidt
Louise Heim geb. Guggenheimer
Helene Wild geb. Guggenheimer

1.12.1941 von Stuttgart nach Jungfernhof/Riga 4.12.1941 (1013 Personen)
Max Neuburger

1942 nach unbekannt
Lothar Liffgens

24.3.1942 von Nürnberg nach Izbica 27.3.1942 (1000 Personen)
Cäcilie Gerstle geb. Weiß
Jenny Rosenblatt geb. Meyer

4.4.1942 von München nach Piaski 6.4.1942 (989 Personen)
aus München und Oberbayern:

Hedwig Kohn
Julius Kohn
Martin Laupheimer
Isidor Lion
Karl Sigmund Lion
Wilhelm Lion
Ida Neuburger
Sali Neuburger
Bernhard Schwabacher

aus den Fellheimer Judenhäusern:

Julius Einstein
Pauline Gutmann
Berndt Freimann, Lisa Zeline geb. Guggenheimer und Sohn Hans Jakob
Josef Günzburger und Rosalie geb. Heilbronner
David Laupheimer
Julius Laupheimer und Jeanette geb. Strauß
Salo Laupheimer und Mathilde geb. Strauß
Albert Bacharach und Cäcilie geb. Meyer
Sara Nathan geb. Schwabacher
David Sommer und Flora geb. Lemle
Heinrich Heilbronner

aus dem Memminger Judenhaus:
Gustav Bacharach u. Eva Elisabeth geb. Adler
Jakob Einstein und Gerta geb. Enslein
Louis Einstein und Selma geb. Gerstle
Karl Guggenheimer und Johanna geb. Kaphan
Ida Heilbronner

30.4./3.5.1942 von Koblenz nach Krasniczyn (1000 Personen)
Karolina Laupheimer

11.6.1942 von München nach Theresienstadt 12.6.1942 (50 Personen)
Klara Guggenheimer geb. Bacharach
Henriette Heilbronner geb. Haußner

23.6.1942 von München nach Theresienstadt 24.6.1942 (50 Personen)
Pauline Freundlich geb. Heilbronner

24.6.1942 von München nach Theresienstadt 25.6.1942 (50 Personen)
Mathilde Kohn geb. Herzfelder

2.7.1942 von München nach Theresienstadt 3.7.1942 (50 Personen)
Rosalie Obernbreit geb. Heilbronner,

3.7.1942 von München nach Theresienstadt 4.7.1942 (50 Personen)
Frieda Günzburger geb. Heilbronner
Rosa Schulmann geb. Günzburger

13.7.1942 von Stuttgart nach Auschwitz (99 Personen)
Erna Sußmann geb. Schnaier
Helma Guggenheimer

29.7.1942 von München nach Theresienstadt 30.7.1942 (50 Personen)
Julius Gutmann und Ida geb. Gutmann
Bernhard Frankenthaler und Lina geb. Lichtenauer
Jakob Jacobs
Rosalie Oppenheimer geb. Forst
Sophie Obwald geb. Goldstein
Betty Heilbronner geb. Preßburger

5.8.1942 von München nach Theresienstadt 6.8.1942 (50 Personen) Ida Bingen geb. Gerstle	23.9.1942 von Nürnberg/Würzburg/Regensburg nach Theresienstadt 24.9.1942 (680 Personen) Henriette Friedberger geb. Bacharach Moses (Moritz) Heilbronner Mina Liebschütz geb. Seligmann	4.5.1943 von Westerbork nach Sobibor 7.5.1943 (1187 Personen) Hugo Kohn gen. Keßler
10.8.1942 von Drancy nach Auschwitz 12.8.1942 (1006 Personen) Arthur Salomon Guggenheimer	24./26.9.1942 von Frankfurt bzw. Berlin nach Raasiku bei Reval 31.9.1942 (1049 Personen) Arthur Danziger	1.6.1943 von Westerbork nach Sobibor 4.6.1943 (3006 Personen) Julius Guggenheimer und Regina Kornelie geb. Metzger
12.8.1942 von München nach Theresienstadt 13.8.1942 (45 Personen) Mathilde Kohn geb. Laudembacher Sigmund Ullmann	29.11.1942 von Berlin nach Auschwitz (998 Personen) Martha Katzenstein geb. Bacharach	13.1.1944 von München nach Theresienstadt 14.1.1944 (33 Personen) Max Strauß Alfred Guggenheimer
14.8.1942 von Drancy nach Auschwitz 16.8.1942 (991 Personen) Salomon Erwin Heilbronner	14.12.1942 von Berlin nach Auschwitz (815 Personen) Hedwig Bähr	18.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz 19.5.1944 (2500 Personen) Paula Einstein Lina Frankenthaler geb. Lichtenauer Julius Gutmann und Ida geb. Gutmann Olga Lichtenauer geb. Einstein
22.8.1942 von Stuttgart nach Theresienstadt 23.8.1942 (1072/1078 Personen) Gabriel Steiner	1943 ins Ghetto Przemysl Bruno Josef David	15.6.1944 von Berlin nach Auschwitz 16.6.1944 (29 Personen) Elise Klara Halle geb. Eisfeld
1.9.1942 von Frankfurt/Main nach Theresienstadt 2.9.1942 (1100 Personen) Clara Katz geb. Laupheimer, Henriette Wolfskehl geb. Laupheimer	1943 von Augsburg nach Auschwitz Ernst David, Amalie geb. Heumann und Sohn Walter	9.10.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz 12.10.1944 (1600 Personen) Hulda Reiss geb. Guggenheimer
10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt 11.9.1942 (1000 Personen) Paula Einstein Bettine Graumann geb. Einstein Rosa Guggenheimer geb. Katz, Dr. Max Held Olga Lichtenauer geb. Einstein Hulda Reiss geb. Guggenheimer	29.1.1943 von Theresienstadt nach Auschwitz 30.1.1943 (1000 Personen) Gabriel Steiner	15.5.1944 von Theresienstadt nach Auschwitz 16.5.1944 (2503 Personen) Henriette Wolfskehl geb. Laupheimer
19.9.1942 von Theresienstadt nach Treblinka 21./22.9.1942 (2000 Personen) Mathilde Kohn geb. Herzfelder	11.2.1943 von Drancy nach Auschwitz 13.2.1943 (998 Personen) Fritz Schwabacher	15.8.1944 von Drancy nach Buchenwald (51 Personen) Otto Nußbaum
20.9.1942 von Weimar/Halle/Leipzig nach Theresienstadt 20.9.1942 (877 Personen) Hedwig Silberberg geb. Rosenbaum	1.3.1943 von Berlin nach Auschwitz 2.3.1943 (1722 Personen) Jetta Wolf geb. Gerstle	Von München nach Theresienstadt 22.02.1945 (31 Personen) Hugo Günzburger (dort befreit) Theodor Grünfeld (dort befreit) Ignaz Gutmann (dort befreit)
	2.3.1943 von Drancy nach Auschwitz 4.3.1943 (1000 Personen) Nathan Sommer	
	13.3.1943 von München nach Auschwitz (219 Personen) Antonie Kohn Emil Liffgens und Irma geb. Goldstein Lisa Rothschild geb. Bacharach	

Ermordete jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen



Adler, Alma geb. Rosenbaum

* 10.4.1883 in Memmingen,
Eltern: Isak Löb Rosenbaum, Kaufmann, und Betty geb. Sichel, Memmingen,
Schwester von → Bertha Weill, ∞ 25.10.1907 in Memmingen mit dem Münchner Kaufmann
Ludwig Louis Adler, danach in München, 30.4.1933 zusammen mit den Töchtern nach Prag
(Ehemann und Sohn bereits in Palästina),
von dort 3.11.1941 deportiert ins Ghetto Lodz, 1942 nach Auschwitz,
Adressen: Salzstraße 2, ab ca. 1890 Kalchstraße 11, ab 1903 Kaisergraben 15 (bei den Eltern)



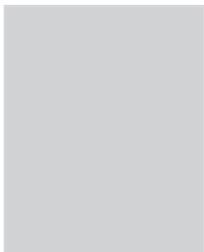
Bacharach, Albert

* 11.7.1879 in Fellheim, Viehhändler,
Eltern: Meier Bacharach und Mina geb. Neuburger, Fellheim, Bruder von → Gustav Bacharach, nach Mem-
mingen 15.8.1909, ∞ (I.) 1909 mit Rosalie geb. Nußbaum (gest. 2.9.1928), Töchter: → Lisa Rothschild und
→ Martha Katzenstein, ∞ (II.) 8.5.1929 in Nürnberg mit → Cäcilie geb. Meyer, 11.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: ab 15.8.1909 Luitpoldstraße 25, ab 1.2.1911 Maximilianstraße 13, ab 1.3.1929 Weinmarkt 4,
ab 8.12.1925 Schweizerberg 5, 2.6.1938 Schweizerberg 17, 30.11.1938 Zangmeisterstraße 24



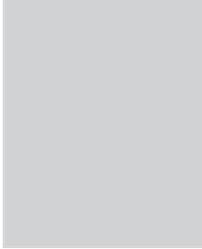
Bacharach, Cäcilie geb. Meyer

* 24.11.1882 in Nürnberg,
Eltern: Meier Meyer und Anna geb. Fellheimer, Nürnberg,
∞ 8.5.1929 in Nürnberg mit → Albert Bacharach,
danach in Memmingen, 11.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



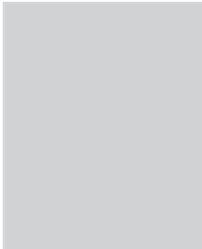
Bacharach, Dora geb. Höflein

* 11.9.1897 in Bamberg,
Eltern: Moses Höflein, Rechtsanwalt in Bamberg, und Thekla geb. Roßkamm,
∞ 29.5.1920 in Bamberg mit → Emil Bacharach, nach Hof 1.11.1922,
später in Nürnberg,
deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adresse: Kuttelgasse 20



Bacharach, Emil

* 19.9.1887 in Erlangen, Staatsanwalt,
Eltern: Dr. Isak Bacharach, Konrektor, und Pauline geb. Rosenthal, Nürnberg,
von Kronach nach Memmingen 1.5.1919, ∞ 29.5.1920 in Bamberg
mit → Dora Höflein, nach Hof 1.8.1922, später in Nürnberg,
deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adresse: Kuttelgasse 20



Bacharach, Eva Elisabeth geb. Adler

* 20.9.1892 in Kulmbach,
Eltern: Julius Adler, Kaufmann, und Lotte geb. Hechinger, Bayreuth,
∞ 11.3.1920 in Bayreuth mit → Gustav Bacharach,
von Bayreuth nach Memmingen 20.3.1920,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



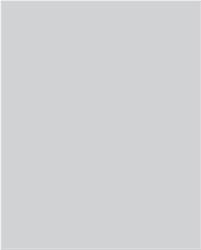
Bacharach, Gustav

* 1.10.1886 in Fellheim, Viehhändler,
Eltern: Meier Bacharach, Viehhändler, und Mina geb. Neuburger, Fellheim, Bruder von → Albert
Bacharach, 1905-1910 Commis bei J. B. Guggenheimer in Memmingen, dann wieder zurück nach Fellheim,
∞ 11.3.1920 in Bayreuth mit → Eva Elisabeth Adler, 20.3.1920 von Babenhausen nach Memmingen,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Maximilianstraße 10 (Bayerischer Hof), ab 20.9.1921 Rabenstraße 2, ab 1.10.1929 Baumschul-
weg 8, ab 1.10.1935 Rabenstraße 2, ab 1.3.1939 Schweizerberg 7, ab 14.3.1942 Zangmeisterstraße 24



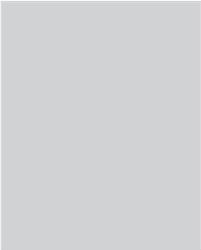
Bähr, Hedwig

* 7.8.1891 in Memmingen,
Eltern: Max Bähr, Kaufmann, und Bertha geb. Seligmann, Memmingen,
Schwester von → Martha Frank, nach Berlin-Charlottenburg 1.9.1938,
deportiert 14.12.1942 nach Auschwitz,
Adressen: Herrenstraße 12, um 1911 umgezogen zum Schweizerberg 5
(bei den Eltern), ab 17.5.1938 Moltkestraße 1



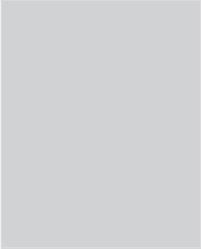
Bingen, Ida geb. Gerstle

* 9.10.1876 in Wien,
Eltern: Heinrich Gerstle, Kaufmann, und Rosa geb. Dick, Memmingen,
nach Memmingen 1880, ∞ 2.11.1896 in Memmingen mit dem
Augsburger Bankier Julius Bingen (gestorben 25.10.1897), danach in Augsburg,
deportiert von München 5.8.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 4.9.1942,
Adresse: Schweizerberg 1 (bei den Eltern)



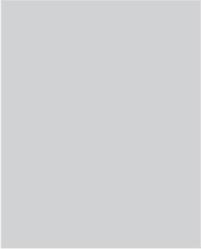
Danziger, Arthur

* 22.4.1891 in Glauchau,
Eltern: Max Danziger, Kaufmann, und Rosa geb. Philippskorn,
mit der Familie nach Memmingen 27.9.1893, 3.2.1900 nach Küstrin, ∞ mit Franziska geb. Fleischer,
deportiert zusammen mit der Ehefrau ab Frankfurt/Main bzw. Berlin 24./26.9.1942 nach Raasiku bei
Reval, dort gestorben (Ehefrau 23.8.1944 ins Konzentrationslager Stutthof, dort gestorben 2.1.1945),
Adressen: Maximilianstraße 12, um 1895 Maximilianstraße 7, zuletzt Salzstraße 6



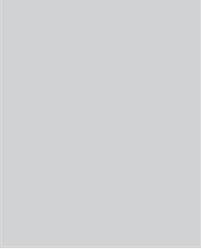
David, Amalie geb. Heumann

* 13.6.1891 in Mainz,
Eltern: Simon Heumann, Kaufmann, und Sophie geb. Koch, Mainz,
dort ∞ 21.2.1921 mit dem Elektroingenieur → Ernst David, Sohn: → Walter David,,
von Bonn nach Memmingen 2.8.1921, 28.4.1928 nach Augsburg,
deportiert,
Adresse: siehe Ehemann



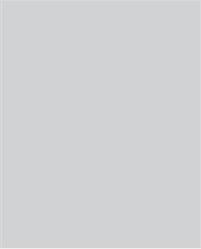
David, Bruno Josef

* 30.1.1920 in Memmingen,
Eltern: → Samuel David, Textilhändler, und → Emilie geb. Selinger, Memmingen,
nach Florenz 11.7.1938, später in San Marino
deportiert ins Ghetto Przemysl, dort gestorben 1943,
Adresse: Maximilianstraße 12 (bei den Eltern)



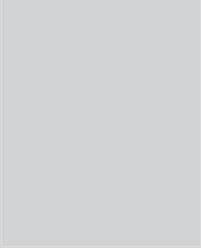
David, Emilie (genannt Sabine) geb. Selinger

* 30.9.1890 in Stanislau/Galizien,
Eltern: Samuel Selinger und Anna geb. Hessel, Graz,
∞ 13.8.1913 in Sanok mit → Samuel David, Sohn: → Bruno Josef David,
von Graz nach Memmingen 20.8.1913,
abgeschoben 29.3.1939 nach Przemysl/Polen, dort gestorben 1943,
Adressen: siehe Ehemann



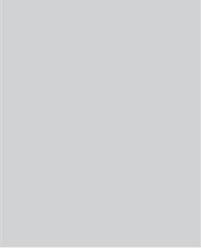
David, Ernst

* 11.7.1887 in Bonn, Elektroingenieur,
Eltern: Jakob David, Kaufmann, und Karoline geb. Fried, Bonn,
∞ 21.2.1921 in Mainz mit → Amalie Heumann, Sohn: → Walter David,
von Bonn nach Memmingen 2.8.1921, nach Augsburg 28.4.1928,
deportiert nach Auschwitz, dort gestorben 22.6.1943,
Adressen: Rennweg 5, ab 13.4.1923 Zangmeisterstraße 3, ab 15.8.1925 Weinmarkt 3



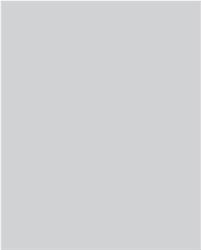
David, Samuel

* 23.2.1883 in Przemysl/Polen, Textilhändler,
Eltern: Moses Majer David, Kaufmann, und Mariem Pinie geb. Schimmel, Przemysl,
von Frankfurt/Main nach Memmingen 31.7.1908, ∞ 13.8.1913 in Sanok mit → Emilie Selinger,
Sohn: → Bruno Josef David, österreich-ungarischer/polnischer Staatsangehöriger 1924,
abgeschoben 28.10.1938 nach Bentschen (Zbaszyn), deportiert nach unbekannt,
Adressen: Reichshainstraße 7, ab 25.8.1913 Kalchstraße 47, ab 1.9.1914 Maximilianstraße 19, 16.10.1916 bis
24.12.1918 österreichischer Heeresdienst, dann in die Zangmeisterstraße 3, 13.6.1919 Maximilianstraße 12



David, Walter

* 27.7.1923 in Memmingen,
Eltern: → Ernst David, Elektroingenieur, und → Amalie geb. Heumann, Memmingen,
nach Augsburg 28.4.1928,
deportiert,
Adressen: Zangmeisterstraße 3, ab 15.8.1925 Weinmarkt 5 (bei den Eltern)



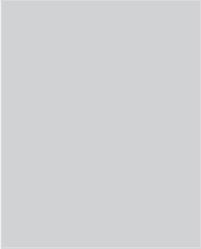
Einstein, Gerta geb. Enslein

* 13.4.1890 in Leutershausen bei Ansbach,
Eltern: Salomon Enslein, Kaufmann, und Minna geb. Rosenfeld, Leutershausen,
∞ 15.12.1920 in Ulm mit → Jakob Einstein, danach in Memmingen,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: siehe Ehemann



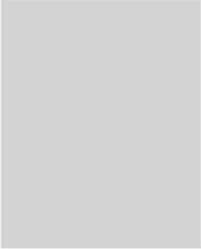
Einstein, Jakob

* 11.2.1880 in Fellheim, Vieh- und Lederhändler,
Eltern: Arnold Einstein, Kaufmann, und Katharina geb. Maier, Memmingen,
Bruder von → Louis Einstein,
nach Memmingen 2.10.1901, ∞ 15.12.1920 in Ulm mit → Gerta Enslein,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: Zangmeisterstraße 24



Einstein, Julius

* 15.7.1903 in Fellheim, Kaufmann,
Eltern: Albert Einstein, Kaufmann, und Betti geb. Blättner, Fellheim,
nach Memmingen 24.11.1919, 29.3.1922 nach Breisach in Baden,
später wieder in Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: ab 24.11.1919 Schweizerberg 7



Einstein, Louis

* 31.7.1876 in Fellheim, Kaufmann im Immobilien- und Viehgeschäft,
Eltern: Arnold Einstein, Kaufmann, und Katharina geb. Maier, Memmingen,
Bruder von → Jakob Einstein,
nach Memmingen 2.10.1901, ∞ 20.11.1911 in Fellheim mit → Selma Gerstle,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: Zangmeisterstraße 24



Einstein, Paula

* 12.6.1880 in Memmingen,
Eltern: Sigmund Löb Einstein, Pferdehändler, und Berta geb. Guggenheimer, Memmingen,
Schwester von → Bettine Graumann, Cousine von → Alfred Guggenheimer, ab 29.10.1933
nach Nürnberg, 1936 kurzzeitig zurück in Memmingen, nach Leipzig 25.8.1937,
deportiert 10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz,
Adressen: Herrenstraße 22 (bei den Eltern), 1936 Lotzerstraße 14



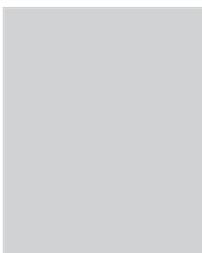
Einstein, Selma geb. Gerstle

* 24.7.1887 in Ichenhausen,
Eltern: Samuel Gerstle und Pepi geb. Bissinger, Ichenhausen,
∞ 20.11.1911 in Fellheim mit dem Kaufmann → Louis Einstein, danach in Memmingen,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: siehe Ehemann



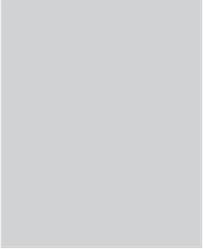
Frank, Martha geb. Bähr

* 26.9.1892 in Memmingen,
Eltern: Max Bähr, Kaufmann, und Bertha geb. Seligmann, Memmingen,
Schwester von Hedwig Bähr, ∞ 15.3.1926 in Memmingen mit dem
Kaufmann Martin Frank, nach München 20.3.1926,
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adressen: Herrenstraße 12, zwischen 1904 und 1911 Umzug zum Schweizerberg 5 (bei den Eltern)



Frankenthaler, Bernhard

* 26.9.1873 in Untereisenheim, Schuhhändler,
Eltern: Gedalja Frankenthaler, Viehhändler, und Jeanette geb. Goldmann, Untereisenheim,
∞ 22.11.1921 in Schweinfurt mit → Lina Lichtenauer, 28.11.1921 von Ichenhausen
nach Memmingen, 3.2.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 14.1.1943,
Adressen: ab 28.11.1921 Ulmer Straße 7, ab 27.3.1922 Lindauer Straße 8, ab 1.12.25 Krautstraße 8, ab
2.3.1927 Kalchstraße 31, ab 23 .2.1938 Schweizerberg 17, ab 29.11.1938 Kalchstraße 47



Frankenthaler, Lina geb. Lichtenauer

* 19.4.1878 in Brünnau/Unterfranken,
Eltern: Bernhard Lichtenauer, Viehhändler, und Ernestine May, Gerolzhofen,
∞ 22.11.1921 in Schweinfurt mit → Bernhard Frankenthaler,
von Ichenhausen nach Memmingen 28.11.1921,
deportiert 3.2.1942 Fellheim, 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz,
Adressen: siehe Ehemann



Freimann, Berndt

* 31.3.1901 in Fürth, Strickwarenhändler,
Eltern: Heinrich Freimann, Kaufmann, und Ida geb. Planger, Fürth,
von Friedberg/Hessen nach Memmingen 15.10.1927,
∞ 31.12.1927 in Memmingen mit → Lisa Zeline Guggenheimer, Sohn: → Hans Jakob Freimann,
deportiert 30.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: ab 15.10.1927 Bahnhofstraße 10, ab 1.1.1928 Welsersstraße 2, ab 11.9.1930 Gabelsbergerstraße
6, ab 1.9.1934 Illerstraße 17, ab 20.12.1938 Kalchstraße 47



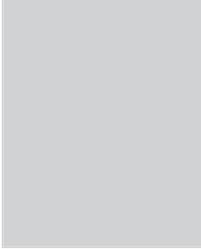
Freimann, Hans Jakob

* 27.2.1931 in Memmingen
Eltern: → Berndt Freimann, Strickwarenhändler, und → Lisa Zeline geb. Guggenheimer, Memmingen,
deportiert 30.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: Kalchstraße 47 (bei den Eltern, mit Unterbrechungen)



Freimann, Lisa Zeline geb. Guggenheimer

* 17.2.1907 in Memmingen,
Eltern: Max Guggenheimer, Kaufmann, und Sofie geb. Guggenheimer, Memmingen,
Enkelin von → Klara Guggenheimer,
∞ 31.12.1927 in Memmingen mit dem Strickwarenhändler → Berndt Freimann,
Sohn: → Hans Jakob Freimann, 30.1.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



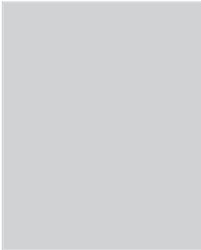
Freund, Stella geb. Politzer

* 9.9.1906 in Augsburg, Geschäftsleiterin des Hansa-Hauses,
Eltern: Sigmund Politzer und Berta geb. Mayer, Augsburg,
in Memmingen seit 8.12.1930, in Kempten von 10.1. bis 1.10.1933, zurück nach
Augsburg 1.4.1934, dort ∞ im März 1937 mit Max Freund (gestorben im Okt. 1938),
deportiert 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adressen: Kreuzstraße 2, ab 3.3.1931 Baumschulweg 8,
ab 1.10.1933 Kalchstraße 11, ab 15.11.1933 Bahnhofstraße 8



Freundlich, Pauline geb. Heilbronner

* 6.5.1873 in Fellheim,
Eltern: Maier Löb Heilbronner, Kaufmann, und Karoline geb. Heilbronner, Memmingen,
Schwester von → Frieda Günzburger, kurz nach der Geburt nach Memmingen, ∞ 9.6.1895 in München
mit dem Kaufmann Heinrich Freundlich von Weisendorf bei Höchstädt/Aisch, danach in München,
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 23.6.1942 nach Theresienstadt, dort
gestorben 26.10.1942 (Ehemann dort gestorben 14.3.1943),
Adressen: Kramerstraße 17 (bei den Eltern)



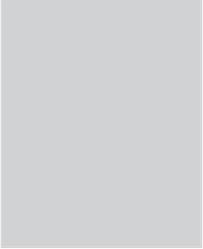
Friedberger, Henriette geb. Bacharach

* 5.12.1867 in Fellheim,
Eltern: Leopold Bacharach, Kaufmann, und Selina Sophie geb. Heilbronner, Fellheim,
Schwester von → Klara Guggenheimer, nach Memmingen 23.11.1887, ∞ 8.4.1890 mit dem Kaufmann
Max Friedberger, danach in Ichenhausen und Regensburg,
deportiert ab Nürnberg 23.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 11.12.1942,
Adresse: Kalchstraße 1 (bei der verwitweten Mutter)



Gerstle, Cäcilie geb. Weiß

* 25.2.1881 in Heidingsfeld bei Würzburg,
Eltern: Naphtalie Weiß, Kaufmann, und Eva geb. Weiß, Memmingen,
∞ 23.06.1902 in Ichenhausen mit dem Pferdehändler Albert Gerstle,
als Witwe von Ichenhausen nach Memmingen 25.3.1912, nach Nürnberg 11.4.1930,
deportiert 24.3.1942 ins Ghetto Izbica,
Adressen: Maximilianstraße 16, ab 1.1.1915 Zangmeisterstraße 2,
ab 8.10.1919 Kalchstraße 3



Goldschmidt, Max

* 5.8.1906 in Mönchsroth bei Dinkelsbühl, Lagerist,
Eltern: Dr. Josef Goldschmidt, prakt. Arzt und Sanitätsrat, und Ricka geb. Frank, Mönchsroth,
28.11.1931 nach Memmingen, 1.12.1935 nach Neu-Ulm,
deportiert von Nürnberg 29.11.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adresse: Bahnhofstraße 8



Graumann, Bettine geb. Einstein

* 4.11.1872 in Memmingen,
Eltern: Sigmund Löb Einstein, Pferdehändler, und Berta geb. Guggenheimer, Memmingen,
Schwester von → Paula Einstein,
∞ 12.12.1897 in Memmingen mit dem Rechtsanwalt Dr. Louis Graumann
(gestorben 20.10.1920), danach in Nürnberg,
deportiert 10.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 25.6.1943,
Adresse: Herrenstraße 22 (bei den Eltern)



Günzburger, Frieda geb. Heilbronner

* 13.1.1860 in Fellheim,
Eltern: Maier Löb Heilbronner, Kaufmann, und Karoline geb. Heilbronner, Fellheim/Memmingen,
Schwester von → Pauline Freundlich, ∞ 10.7.1878 in Neu-Ulm mit dem Kaufmann Max Günzburger
(gest. 23.12.1904 Memmingen), Kinder: → Rosa Schulmann, → Anna Herz, → Josef Günzburger, Ida
Neumann und Hugo Günzburger, nach der Eheschließung in Memmingen, nach München 20.11.1939,
deportiert 3.7.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 30.8.1942,
Adresse: Kramerstraße 29



Günzburger, Josef

* 2.9.1883 in Memmingen, Strickwarenfabrikant (Max Günzburger oHG),
Eltern: Max Günzburger, Kaufmann, und → Frieda geb. Heilbronner, Memmingen,
Bruder u. a. von → Rosa Schulmann und → Anna Herz,
∞ 1.6.1920 in München mit → Rosalie Heilbronner, 7.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Kramerstraße 29, ab 10.2.1921 Moltkestraße 8,
ab 15.11.1941 Zangmeisterstraße 24



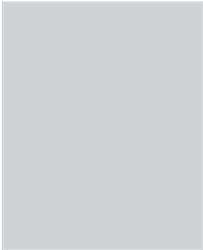
Günzburger, Rosalie geb. Heilbronner

* 19.7.1893 in Stuttgart,
Eltern: Max Heilbronner und Sofie geb. Daunheuser, München,
∞ 1.6.1920 in München mit → Josef Günzburger, danach in Memmingen,
7.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



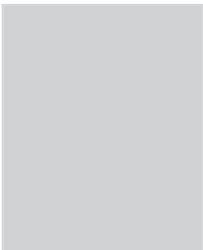
Guggenheimer, Alfred

* 15.3.1877 in Memmingen, Pferdehändler,
Eltern: August Tobias Guggenheimer und Fanny geb. Goldmann, Memmingen,
Bruder u. a. von → Helene Wild und → Louise Heim, Cousin von → Paula Einstein,
∞ 1.6.1922 in Oberstdorf mit Anna Maria Meitinger (kath., später evang.-luth.),
geschieden 15.8.1942, 14.5.1942 nach Fellheim,
deportiert 12.1.1944 nach München, 13.1.1944 nach Theresienstadt, dort gestorben 13.8.1944,
Adressen: Herrenstraße 7, ab 24.3.1942 Zangmeisterstraße 24



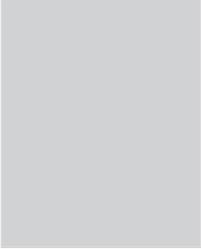
Guggenheimer, Arthur Salomon

* 21.11.1889 in Mannheim, Kaufmann,
Eltern: Sigmund Guggenheimer, Kaufmann, und Emilie Esther geb. Sternglanz, Memmingen,
kurz nach der Geburt nach Memmingen, 1906 nach Mannheim,
deportiert 22.10.1940 ins Internierungslager Gurs, 10.8.1942 vom Sammellager Drancy nach Auschwitz,
Adresse: Zangmeisterstraße 4 (bei den Eltern)



Guggenheimer, Helma

* 24.2.1860 in Altenstadt,
Eltern: Josef Guggenheimer, Pferdehändler, und Bertha geb. Guggenheimer,
mit den Eltern 1873 nach Memmingen, wohl nach Tod des Vaters 1881 verzogen,
später wohnhaft in Laupheim,
deportiert von Stuttgart-München 13.07.1942 nach Auschwitz,
Adresse: Kramerstraße 37 (bei den Eltern)



Guggenheimer, Johanna geb. Kaphan

* 20.4.1895 in Berlin,
Eltern: Neumann Kaphan, Kaufmann, und Sara geb. Wollmann, Berlin,
dort ∞ 4.4.1922 mit dem Kaufmann → Karl Guggenheimer, danach in Memmingen,
nach Stuttgart 11.11.1924, von dort zurück nach Memmingen 4.1.1925,
nach München im Juli 1926, zurück nach Memmingen 22.7.1929
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



Guggenheimer, Julius

* 18.2.1885 in Memmingen, Weiß-, Woll-, Kurzwarenhändler, Amateur- und Reklamefotograf,
Eltern: Heinrich Guggenheimer, Kaufmann, und Sara geb. Bissinger, Memmingen,
Bruder von → Karl Guggenheimer,
∞ 14.11.1912 in Landau/Pfalz mit → Regine Kornelie Metzger, nach Amsterdam 12.7.1939,
deportiert 1.6.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 4.6.1943,
Adressen: Kalchstraße 47 (bei den Eltern), nach 1913 Kalchstraße 8



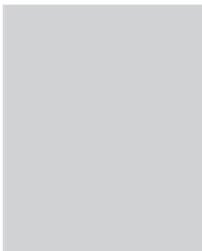
Guggenheimer, Karl

* 27.5.1878 in Memmingen, Kaufmann,
Eltern: Heinrich Guggenheimer, Kaufmann, und Sara geb. Bissinger, Memmingen,
Bruder von → Julius Guggenheimer,
nach München 1.7.1924,
deportiert 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adresse: Kalchstraße 47 (bei den Eltern)



Guggenheimer, Karl

* 28.2.1884 in Memmingen, Kaufmann (Seifensiederei),
Eltern: Isidor Guggenheimer, Kaufmann, und Anna geb. Guggenheimer (später verh. Köhle),
von München zurück nach Memmingen 13.4.1919, 14.2.1922 nach Berlin, dort ∞ 4.4.1922 mit
→ Johanna Kaphan, 18.11.1923 nach Memmingen, 11.8.1926 nach München, von dort zurück 22.8.1928,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Herrenstraße 20 (bei den Eltern / bei der Mutter), später mit Unterbrechungen Kreuzstraße 1
(Köhle), ab 19.3.1942 Zangmeisterstraße 24



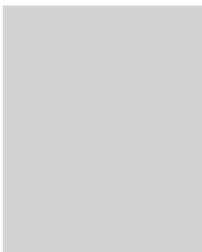
Guggenheimer, Klara geb. Bacharach

* 15.4.1861 in Fellheim,
Eltern: Leopold Bacharach, Kaufmann, und Selina Sophie geb. Heilbronner, Fellheim,
Schwester von → Henriette Friedberger, Großmutter von → Lisa Zeline Freimann, ∞ 26.1.1881
in Memmingen mit dem Kaufmann Max Guggenheimer (gestorben 3.9.1907), nach München 3.4.1939,
deportiert 11.6.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 27.7.1942,
Adr: Kalchstr. 1 (Mutter), Zangmeisterstr. 5 (um 1884), Kramerstr. 16 (um 1890), Marktpl. 13 u. Zangmeisterstr. 4 (um 1900), als Witwe Maximilianstr. 28, ab April 1934 Bahnhofstr. 8, ab Dez. 1938 Bahnhofstr. 12



Guggenheimer, Regina Kornelie geb. Metzger

* 9.9.1891 in Landau/Pfalz,
Eltern: David Metzger, Weinhändler, und Karolina geb. Östreicher, Landau,
∞ 14.11.1912 in Landau mit dem Kaufmann → Julius Guggenheimer,
danach in Memmingen, nach Amsterdam 12.7.1939,
deportiert 1.6.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 4.6.1943,
Adressen: siehe Ehemann



Guggenheimer, Rosa geb. Katz

* 10.2.1864 in Buttenheim,
Eltern: Heinrich Katz, Kaufmann, und Karolina geb. Goldmann, Buttenheim,
∞ 7.6.1886 in Nördlingen mit dem aus Osterberg gebürtigen Kaufmann Ignaz Guggenheimer
(gestorben 11.9.1923), Tochter: → Hulda Reiss, nach der Eheschließung in Memmingen,
nach Nürnberg 21.5.1927, später in München,
deportiert 10.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 10.2.1943,
Adressen: Kalchstraße 47, zwischen 1913 und 1920 in die Kalchstraße 10



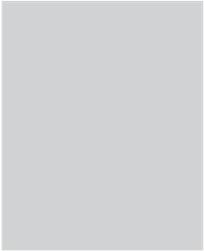
Gutmann, Ida geb. Gutmann

* 11.12.1873 in Groß-Rohrheim/Hessen,
Eltern: Wilhelm Gutmann, Kaufmann, und Cilli geb. Guggenheimer, Memmingen,
Schwester von → Pauline Gutmann,
in Memmingen ab 1893, ∞ 5.12.1897 in Memmingen mit → Julius Gutmann, 29.1.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz,
Adressen: siehe Ehemann



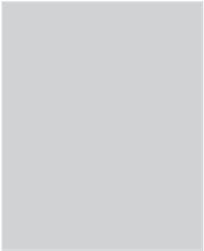
Gutmann, Julius

* 22.4.1873 in Osterberg, Strumpfwarenfabrikant,
Eltern: Samuel Gutmann, Kaufmann, und Fanny geb. Hamburger, Memmingen,
ab 1881 in Memmingen, hier ∞ 5.12.1897 mit → Ida Gutmann, 29.1.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz,
Adressen: Maximilianstraße 22, ab 2.12.1935 Hohenstaufenstraße 10, ab 3.8.1939 Kalchstraße 47



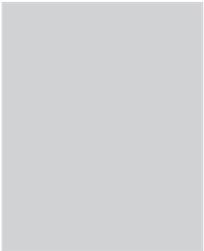
Gutmann, Pauline

* 14.12.1882 in Groß-Rohrheim/Hessen,
Eltern: Wilhelm Gutmann, Kaufmann, und Cilli geb. Guggenheimer, Memmingen,
Schwester von → Ida Gutmann,
nach Memmingen 1893, Teilhaberin an Fa. Julius Gutmann, 29.1.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: ab 1893 Maximilianstraße 22, ab 2.12.1935 Hohenstaufenstraße 10,
ab 3.7.1939 Kalchstraße 47



Hahn, Mina geb. Kahn

* 1.9.1878 Osterberg,
Eltern: Josef Kahn, Kaufmann, und Maria geb. Wassermann, Memmingen,
Schwester von → Siegfried Kahn, → Adolf Kahn und → Sali Heimann,
nach Memmingen 26.7.1881, ∞ 26.11.1900 in Frankfurt/Main
mit dem Kasseler Kaufmann Hermann Hahn,
deportiert 22.11.1941 von Frankfurt/Main nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adresse: Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



Halle, Elise Klara geb. Eisfeld

* 25.7.1910 in Kulmbach, Kontoristin,
Eltern: Moses Eisfeld, Kaufmann, und Laura geb. Kohn, Memmingen,
nach Memmingen 27.9.1910, 1.6.1938 nach Berlin-Halensee, dort ∞,
deportiert 15.6.1944 von Berlin nach Auschwitz,
Adresse: Maximilianstraße 5 (bei den Eltern)



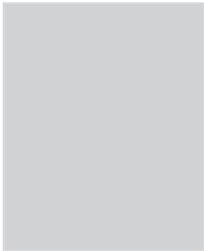
Harburger, Jakob

* 14.12.1879 in Hürben bei Krumbach, Vertreter,
Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Wilhelmine geb. Neuburger, Memmingen, Bruder
von → Johanna Harburger und → Karolina Klein, nach Memmingen 23.10.1888, um 1900
verzogen und ∞ mit Martha Jacob, 15.10.1914 in München zugezogen,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adressen: Obere Bachgasse 11, ab ca. 1895 Maximilianstraße 17,
ab ca. 1899 Kempfer Straße 4 (bei den Eltern)



Harburger, Johanna

* 9.1.1881 in Hürben bei Krumbach,
Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Wilhelmine geb. Neuburger, Memmingen,
Schwester von → Jakob Harburger und → Karolina Klein,
nach Memmingen 23.10.1888, um 1900 verzogen, 28.8.1915 in München zugezogen,
deportiert 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941.
Adressen: Obere Bachgasse 11, ab ca. 1895 Maximilianstraße 17,
ab ca. 1899 Kempfer Straße 4 (bei den Eltern)



Heilbronner, Betty geb. Preßburger

* 2.2.1850 in Altenstadt, Sprachlehrerin,
Eltern: Jakob Preßburger und Fanny geb. Marx, Altenstadt,
∞ 4.12.1872 Fellheim mit dem Memminger Viehhändler Emanuel Heilbronner (gest. 5.8.1912),
Kinder: → Ludwig, → Ida Heilbronner u. a., 15.5.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 2.4.1943,
Adressen: ab 1872 Weinmarkt 11, Kempfer Str. 4, Kalchstr. 36, Kempfer Str. 31, Herrenstr. 16, Obere Bachg.
5, 1913 Kalchstr. 12, ab 1.8.1935 Salzstr. 10, ab 1.12.1941 Schweizerberg 7, ab 16.3.1942 Zangmeisterstr. 24



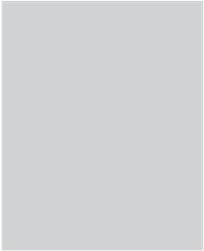
Heilbronner, Heinrich

* 18.11.1896 in Memmingen, Kaufmann,
Eltern: Leo Heilbronner, Kaufmann, und Rike geb. Henle, Memmingen,
13.3.1942 nach Fellheim, deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Zangmeisterstraße 8 (mit Unterbrechung), ab 29.5.1933 Illerstraße 15,
ab 22.2.1939 Zangmeisterstraße 24



Heilbronner, Henriette geb. Haußner

* 19.1.1860 in Oettingen,
Eltern: Josua Haußner, Kaufmann, und Babette geb. Goldschmidt,
∞ 27.12.1886 in Neu-Ulm mit dem Kaufmann Hermann Heilbronner,
danach in Memmingen, geschieden 19.1.1889, 9.12.1889 nach München,
deportiert 11.6.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 24.11.1942,
Adresse: Kramerstraße 29



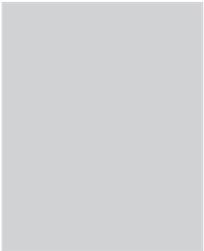
Heilbronner, Ida

* 27.4.1878 in Memmingen, Privatlehrerin,
Eltern: Emanuel Heilbronner, Pferdehändler, und → Betty geb. Preßburger, Memmingen,
Schwester von → Ludwig Heilbronner,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Kalchstraße 12, ab 1.8.1935 Salzstraße 10,
ab 1.12.1941 Schweizerberg 7, 16.3.1942 Zangmeisterstraße 24



Heilbronner, Ludwig

* 20.8.1874 in Memmingen, Kaufmann,
Eltern: Emanuel Heilbronner, Pferdehändler, und → Betty geb. Preßburger, Memmingen,
Bruder von → Ida Heilbronner,
nach Düsseldorf 1918/19, später ∞ mit Emma geb. Scharf,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 10.11.1941 ins Ghetto Minsk,
Adressen: Weinmarkt 11, ab ca. 1878 Kempter Straße 4, um 1880/84 Kalchstraße 36, um 1890 Kempter
Straße 31, dann Theaterplatz 7, Herrenstraße 16, Obere Bachgasse 5 und Kalchstraße 12 (bei den Eltern)



Heilbronner, (Moses) Moritz

* 21.8.1861 in Ederheim bei Nördlingen, Metzgermeister,
Stiefvater: Leopold Heilbronner, Metzgermeister/Viehhändler, Mutter: Clara geb. Rosenberger, Fellheim,
Stiefbruder von → Rosalie Obernbreit, von Fellheim nach Memmingen 15.10.1874, ∞ 22.6.1887
in München mit Klara Theilhaber (gestorben 11.3.1938), nach Regensburg 28.3.1940,
deportiert 23.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 30.09.1942,
Adressen: Zollergraben 2, um ca. 1920 verzogen in die Kalchstraße 10,
ab 9.11.1925 Furtgasse 11, ab 1.6.1938 Kalchstraße 37, ab 28.4.1939 Kalchstraße 47



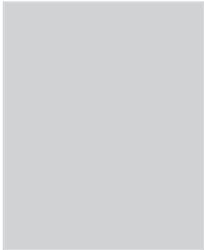
Heilbronner, Salomon Erwin

* 18.1.1894 in Memmingen, Bankbeamter,
Eltern: David Heilbronner, Viehhändler, und Therese geb. Heymann, Memmingen,
nach Mannheim 30.9.1912, ∞ Flora geb. Rheinauer,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 22.10.1940 ins Internierungslager Gurs,
14.8.1942 vom Sammellager Drancy nach Auschwitz, dort gestorben 30.8.1942,
Adresse: Kalchstraße 15 (bei den Eltern)



Heim, Louise geb. Guggenheimer

* 30.6.1889 in Memmingen,
Eltern: August Tobias Guggenheimer, Pferdehändler, und Fanny geb. Goldmann, Memmingen,
Schwester u. a. von → Alfred Guggenheimer und → Helene Wild,
∞ (I.) 7.1.1913 in Memmingen mit Robert Guggenheimer (gestorben 27.2.1935), danach in Erlangen,
∞ (II.) 26.10.1939 in Nürnberg mit Albert Heim,
deportiert mit ihrem Ehemann 29.11.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adresse: Herrenstraße 7 (bei den Eltern)



Heimann, Sali geb. Kahn

* 12.9.1881 in Memmingen,
Eltern: Josef Kahn, Kaufmann, und Maria geb. Wassermann, Memmingen,
Schwester von → Siegfried Kahn, → Adolf Kahn und → Mina Hahn,
∞ 25.7.1904 in Würzburg mit dem Frankfurter Kaufmann Alfred Heimann, danach in Frankfurt/Main
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 22.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adresse: Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



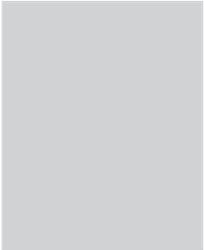
Held, Dr. Max

* 4.9.1887 in Wannbach bei Ebermannstadt, Landgerichtsrat,
Eltern: Lehmann und Lina Held, Privatierseheleute, Nürnberg,
von Passau nach Memmingen 1.9.1931, nach Nürnberg 12.10.1935,
deportiert 10.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 15.6.1943,
Adressen: Buxacher Straße 10, ab 3.12.1931 Zinggstraße 4,
ab 1.8.1935 Lindenbadstraße 14



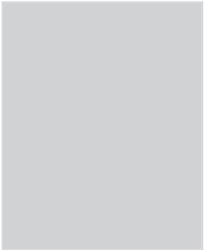
Herz, Anna geb. Günzburger

* 9.5.1881 in Memmingen, Provisionsvertreterin für Textilwaren,
Eltern: Max Günzburger, Kaufmann, und → Frieda geb. Heilbronner, Memmingen,
Schwester u. a. von → Rosa Schulmann und → Josef Günzburger,
∞ 29.3.1906 in München mit dem Kaufmann Gustav Herz,
deportiert 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adresse: Kramerstraße 29 (bei den Eltern)



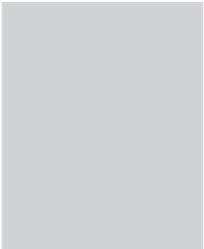
Jacobs, Jakob

* 17.4.1869 in Osann/Mosel, Kreis Wittlich, Schneidermeister, Synagogendiener in Pirmasens,
Eltern: Nathan Jacobs und Babetta geb. Baum, Osann,
∞ Dina Forst, von Pirmasens nach Memmingen 3.9.1939, 14.5.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 31.1.1944,
Adressen: ab 3.9.1939 Krautstraße 8, ab 2.10.1940 Schweizerberg 7,
ab 16.3.1942 Zangmeisterstraße 24



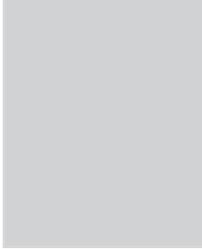
Kahn, Adolf

* 10.5.1877 in Osterberg,
Eltern: Josef Kahn, Kaufmann, und Maria geb. Wassermann, Memmingen,
Bruder von → Siegfried Kahn, → Mina Hahn und → Sali Heimann,
nach Memmingen 26.7.1881, ∞ in Frankfurt/Main mit Citta Weil,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 22.11.1941 von Frankfurt/Main
nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1941,
Adresse: Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



Kahn, Siegfried

* 17.7.1873 in Osterberg, Agent für Manufakturwaren,
Eltern: Josef Kahn, Kaufmann, und Maria geb. Wassermann, Memmingen,
Bruder von → Adolf Kahn, → Mina Hahn und → Sali Heimann,
nach Memmingen 26.7.1881, nach München 1894,
gestorben 10.7.1941 durch Freitod (Tablettenvergiftung),
Adresse: Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



Katz, Clara geb. Laupheimer

* 14.8.1875 in Fellheim,
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Fellheim/Memmingen,
Schwester von → Henriette Wolfskehl, → Martin Laupheimer, → Karolina Laupheimer,
→ David Laupheimer, → Salo Laupheimer und → Julius Laupheimer, nach Memmingen ca. 1883,
∞ 10.11.1896 in Bruchsal mit dem Kaufmann Karl Katz von Schierstein, danach in Wiesbaden,
deportiert von Frankfurt/Main 1.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 27.7.1943,
Adresse: Ulmer Straße 28 (bei den Eltern)



Katzenstein, Martha geb. Bacharach

* 21.1.1920 in Memmingen
Eltern: → Albert Bacharach, Viehhändler, und Rosalie geb. Nußbaum, Memmingen,
nach München 20.9.1936, dort ∞ 31.12.1940 mit dem aus Rothenburg/Tauber
gebürtigen Manfred Katzenstein, später Vorbereitungskurs für Auswanderung
nach Palästina in Bendorf (Jacobysche Heilanstalt Sayn),
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 16.11.1942 ins Sammellager Berlin, 29.11.1942 nach Auschwitz,
Adressen: Weinmarkt 4, ab 8.12.1925 Schweizerberg 5 (bei den Eltern)



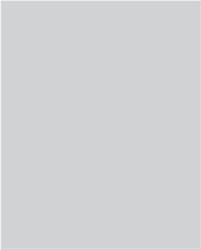
Klein, Karolina geb. Harburger

* 4.9.1886 in Hürben,
Eltern: Elias Harburger, Kaufmann, und Wilhelmine geb. Neuburger, Memmingen,
Schwester von → Jakob Harburger und → Johanna Harburger, nach Memmingen 23.10.1888, ∞ 12.8.1907
in München mit dem Kaufmann Adolf Abraham Klein (gestorben 18.10.1935), danach in München,
deportiert 20.11.1941 nach Kaunas Fort IX, dort gestorben 25.11.1943,
Adressen: Obere Bachgasse 11, ab ca. 1895 Maximilianstraße 17,
ab ca. 1899 Kempter Straße 4 (bei den Eltern)



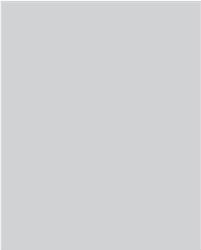
Kohn, Antonie

* 2.8.1889 in Memmingen,
Eltern: Nathan Kohn, Kaufmann, und → Mathilde geb. Herzfelder, Memmingen/München,
Cousine von → Hedwig Kohn und → Julius Kohn,
mit den Eltern nach München 19.9.1903,
deportiert 13.3.1943 nach Auschwitz,
Adressen: Kramerstraße 39, ab ca. 1899 Hallhof 9 (bei den Eltern)



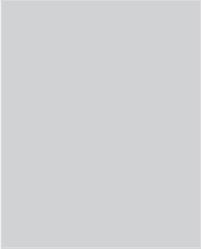
Kohn, Hedwig

* 27.7.1885 in Memmingen, Heimarbeiterin,
Eltern: Leopold Kohn, Kaufmann, und → Mathilde geb. Laudенbacher, Memmingen,
Schwester von → Julius Kohn, Cousine von → Antonie Kohn,
mit den Eltern nach Kempten 10.8.1889,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adresse: Kramerstraße 39 (bei den Eltern)



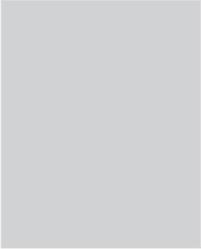
Kohn, Hugo (genannt Keßler)

* 18.8.1880 in Rosenheim, Regisseur / Schauspieler,
Eltern: Max Kohn und Lena geb. Mändle, München,
∞ 24.12.1904 in Neubrandenburg mit Martha Handtrag (protestantisch),
in Memmingen 1905/1909, 1910, 1919, von München in die Niederlande emigriert,
deportiert 4.5.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 7.5.1943,
Adressen: verschiedene Wohnungen



Kohn, Julius

* 15.10.1880 in Memmingen, Kaufmann (Schuhe, Strümpfe),
Eltern: Leopold Kohn, Kaufmann, und → Mathilde geb. Laudенbacher, Memmingen,
Bruder von → Hedwig Kohn, Cousin von → Antonie Kohn,
mit den Eltern nach Kempten 10.8.1889,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adressen: Zangmeisterstraße 9, ab ca. 1884 Kramerstraße 39 (bei den Eltern)



Kohn, Mathilde geb. Laudенbacher

* 22.3.1858 in Regensburg,
Eltern: Samson Laudенbacher, Kantor, und Adelheid geb. Wilmersdorfer, Regensburg,
Schwägerin von → Mathilde Kohn geb. Herzfelder,
∞ 25.11.1879 in Memmingen mit dem Kaufmann Leopold Kohn (gestorben 22.11.1928),
Kinder: → Julius, → Hedwig u. a., nach Kempten 10.8.1889,
deportiert von München 12.8.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 18.9.1942,
Adressen: Zangmeisterstraße 9, ab ca. 1884 Kramerstraße 39



Kohn, Mathilde geb. Herzfelder

* 11.4.1866 in Marktbreit bei Kitzingen,
Eltern: Bernhard Herzfelder, Kaufmann, und Johanna geb. Schönberger, Marktbreit,
Schwägerin von → Mathilde Kohn geb. Laudenbacher,
∞ 22.10.1888 in Würzburg mit dem aus Böhmen gebürtigen Kaufmann Nathan Kohn,
Kind: → Antonie Kohn, nach der Eheschließung in Memmingen, nach München 19.09.1903,
deportiert 24.6.1942 nach Theresienstadt, 19.9.1942 nach Treblinka,
Adressen: Kramerstraße 39, ab ca. 1899 Hallhof 9



Laupheimer, David

* 9.1.1881 in Fellheim, Kaufmann und Geschäftsführer (David Laupheimer oHG),
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Memmingen,
Bruder von → Clara Katz, → Henriette Wolfskehl, → Martin Laupheimer, → Karolina Laupheimer,
→ Salo Laupheimer und → Julius Laupheimer, nach Memmingen ca. 1883, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Ulmer Straße 28, ab 15.2.1931 Moltkestraße 1,
ab 10.7.1940 Moltkestraße 8, 29.11.1941 Zangmeisterstraße 24



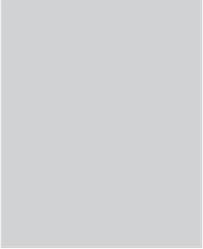
Laupheimer, Jeanette geb. Strauß

* 24.10.1894 in Fechenbach bei Miltenberg,
Eltern: Louis Strauß, Kaufmann, und Marianne geb. Selig, Fechenbach,
∞ 14.1.1920 in Fechenbach mit → Julius Laupheimer,
danach in Memmingen, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



Laupheimer, Julius

* 29.8.1885 in Memmingen, Kaufmann (David Laupheimer oHG),
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Memmingen,
Bruder von → Clara Katz, → Henriette Wolfskehl, → Martin, → Karolina, → David und
→ Salo Laupheimer, ∞ 14.1.1920 in Fechenbach mit → Jeanette Strauß, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Ulmer Straße 28, ab 3.10.1920 Schweizerberg 5, ab 1.12.1927 Moltkestraße 1,
ab 10.7.1940 Moltkestraße 8, ab 29.11.1941 Zangmeisterstraße 24



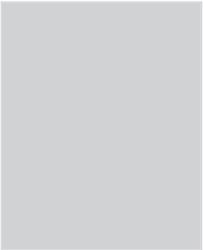
Laupheimer, Karolina

* 9.10.1879 in Fellheim,
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Memmingen,
Schwester von → Clara Katz, → Henriette Wolfskehl, → Martin Laupheimer,
→ David Laupheimer, → Salo Laupheimer und → Julius Laupheimer,
nach Memmingen ca. 1883, 23.3.1936 nach Bendorf (Jacobysche Heilanstalt Sayn),
deportiert ab Koblenz 30.4./3.5.1942 ins Ghetto Krasniczyn,
Adressen: Ulmer Straße 28 (zunächst bei den Eltern), ab 15.2.1936 Moltkestraße 1



Laupheimer, Martin

* 23.1.1878 in Fellheim, Kaufmann,
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Memmingen,
Bruder von → Clara Katz, → Henriette Wolfskehl, → Karolina Laupheimer,
→ David Laupheimer, → Salo Laupheimer und → Julius Laupheimer,
nach Memmingen ca. 1883, ∞ 6.8.1906 in Ulm mit Elsa Katz, 27.09.1912 von Ulm nach München,
deportiert mit seiner Ehefrau 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adresse: Ulmer Straße 28 (bei den Eltern)



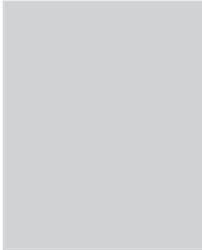
Laupheimer, Mathilde geb. Strauß

* 12.12.1890 in Fechenbach bei Miltenberg,
Eltern: Louis Strauß, Kaufmann, und Marianne geb. Selig, Fechenbach,
∞ 27.6.1920 in Fechenbach mit → Salo Laupheimer, nach
der Eheschließung in Memmingen, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: siehe Ehemann



Laupheimer, Salo

* 15.10.1882 in Fellheim, Kaufmann (David Laupheimer oHG),
Eltern: Leopold Laupheimer und Rosa geb. Gerstle, Fellheim, Bruder von → Clara Katz,
→ Henriette Wolfskehl, → Martin, → Karolina, → David und → Julius Laupheimer, nach
Memmingen ca. 1883, ∞ 27.6.1920 in Fechenbach mit → Mathilde Strauß, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: Ulmer Straße 28, ab 1.12.1927 Moltkestraße 1,
ab 10.7.1940 Moltkestraße 8, ab 29.11.1941 Zangmeisterstraße 24



Lichtenauer, Olga geb. Einstein

* 27.11.1878 in Memmingen,
Eltern: Sigmund Löb Einstein, Pferdehändler, und Berta geb. Guggenheimer, Memmingen,
∞ 16.5.1909 in Memmingen mit dem Leipziger Fabrikdirektor Moritz Lichtenauer,
1936/1937 nochmals kurzzeitig in Memmingen, danach wieder in Leipzig,
deportiert mit ihrem Ehemann 10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt,
18.5.1944 nach Auschwitz (Ehemann von Theresienstadt 29.9.1942 nach Treblinka),
Adresse: Herrenstraße 22 (bei den Eltern)



Liebschütz, Mina geb. Seligmann

* 14.10.1865 in Osterberg,
Eltern: Jakob Seligmann, Kaufmann, und Karolina geb. Gutmann, Memmingen,
nach Memmingen 28.4.1874, ∞ 31.8.1890 in Memmingen mit dem Kaufmann
Samuel Liebschütz (gestorben 25.11.1930), danach in Mindelheim und Regensburg,
deportiert 23.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 3.10.1942,
Adresse: Herrenstraße 12 (bei den Eltern)



Liffgens, Emil

* 19.7.1897 in Trabelsdorf bei Bamberg, Religionslehrer,
Eltern: Meyer Karl Liffgens, Kaufmann, und Marianne geb. Hartmann, Bamberg,
∞ 14.5.1928 in Oberlauringen bei Schweinfurt mit → Irma Goldstein, von Rothenburg/Tauber
mit Ehefrau und Mutter nach Memmingen 30.9.1929, nach Augsburg 18.7.1939,
deportiert 9.3.1943 nach München, 13.3.1943 Auschwitz,
Adressen: Schweizerberg 17, ab 29.11.1938 Moltkestraße 1



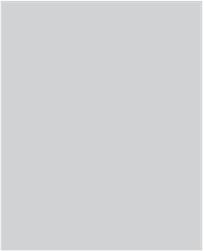
Liffgens, Irma geb. Goldstein

* 21.8.1903 in Oberlauringen bei Schweinfurt,
Eltern: Simon Goldstein, Lehrer, und Ida geb. Einstädter, Würzburg,
∞ 14.5.1928 in Oberlauringen mit → Emil Liffgens, von Rothenburg/Tauber
mit Ehemann und Mutter nach Augsburg 18.7.1939,
deportiert 9.3.1943 nach München, 13.3.1942 Auschwitz,
Adressen: siehe Ehemann



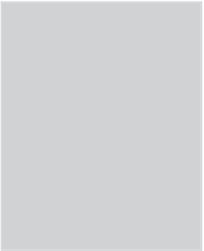
Liffgens, Lothar

* 21.4.1926 in Trabelsdorf bei Bamberg,
Eltern: Siegfried Liffgens, Viehhändler, und Gisela geb. Rosenbaum, Trabelsdorf,
in Memmingen von 19.4.1936 bis 1.12.1938,
deportiert 1942 nach unbekannt,
Adresse: Schweizerberg 17



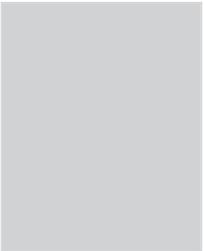
Lion, Isidor

* 26.3.1880 in Finstingen/Lothringen, Viehhändler,
Eltern: Max Lion, Kaufmann, und Ernestine geb. Hesse, Finstingen,
∞ 1.11.1903 in Weilheim mit Rosa Harburger, Söhne: → Wilhelm und → Karl Sigmund Lion,
von Königsbach/Baden nach Memmingen 4.10.1907, nach Kaufbeuren 21.7.1911, später in Augsburg,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adressen: Kramerstraße 16, ab 1909 Lindauer Straße 6



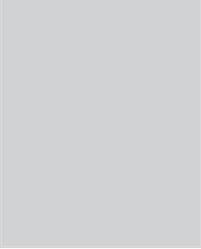
Lion, Karl Sigmund

* 18.1.1911 in Memmingen,
Eltern: → Isidor Lion, Viehhändler, und Rosa geb. Harburger,
mit den Eltern verzogen 18.3.1915 nach Augsburg,
dort ∞ 18.1.1937 mit Klothilde Lang,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adresse: Lindauer Straße 6 (bei den Eltern)



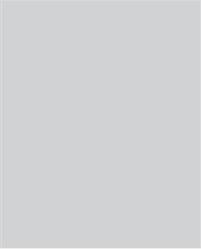
Lion, Wilhelm

* 14.5.1909 in Memmingen, Hausmeister,
Eltern: → Isidor Lion, Viehhändler, und Rosa geb. Harburger,
mit den Eltern verzogen 1.6.1911 nach Kaufbeuren, 18.3.1915 nach Augsburg,
dort ∞ 3.9.1936 in Augsburg mit Mathilde Hummel,
deportiert zusammen mit seiner Ehefrau 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adresse: Lindauer Straße 6 (bei den Eltern)



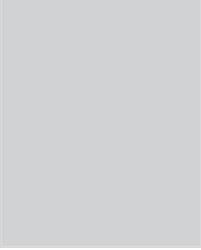
Nathan, Sara geb. Schwabacher

* 11.11.1880 in Fellheim,
Eltern: Leopold Schwabacher, Viehhändler, und Bertha geb. Höchstädter, Fellheim, Schwester von
→ Bernhard Schwabacher, Tante von → Fritz Schwabacher, ∞ 12.8.1904 in Memmingen mit Hermann
Nathan (Inh. Gebr. Sorger Nachf., Wein-/Spirituosenhandlung, gest. 18.5.1936), 12.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski,
Adressen: ab 12.8.1904 Künergasse 2, ab 1.5. 1910 Krautstraße 8, ab 27.9.1939
Moltkestraße 1, ab 15.7.1940 Moltkestraße 8, ab 15.11.1941 Zangmeisterstraße 24



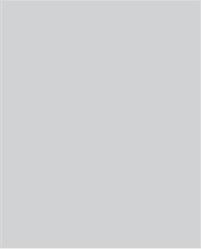
Neuburger, Ida

* 19.8.1890 in Memmingen,
Eltern: Sigmund Neuburger, Kaufmann, und Emma geb. Schäfer, Memmingen,
Schwester von → Sali Neuburger und → Max Neuburger,
verzogen 21.7.1902 mit der verwitweten Mutter nach Hainsfarth bei Oettingen,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adresse: Baumstraße 3 (um 1890), Klösterle 14, (um 1893),
Kalchstraße 23 (um 1899), Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



Neuburger, Max

* 26.5.1893 in Memmingen,
Eltern: Sigmund Neuburger, Kaufmann, und Emma geb. Schäfer, Memmingen,
Bruder von → Sali Neuburger und → Ida Neuburger,
verzogen 21.7.1902 mit der verwitweten Mutter nach Hainsfarth bei Oettingen, später in Ulm,
deportiert ab Stuttgart 1.12.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adressen: Klösterle 14, Kalchstraße 23 (um 1899), Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



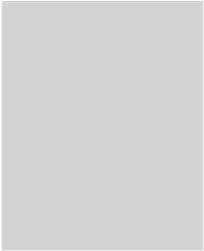
Neuburger, Sali

* 28.5.1888 in Heidenheim,
Eltern: Sigmund Neuburger, Kaufmann, und Emma geb. Schäfer, Heidenheim/Memmingen,
Schwester von → Ida Neuburger und → Max Neuburger,
mit der verwitweten Mutter 21.7.1902 nach Hainsfarth bei Oettingen, später wohnhaft in Oberdorf/lpf,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adressen: Baumstraße 3 (um 1890), Klösterle 14 (um 1893),
Kalchstraße 23 (um 1899), Zangmeisterstraße 24 (bei den Eltern)



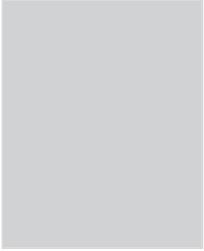
Nußbaum, Otto

* 7.4.1906 in Maßbach bei Kissingen, Kaufmann,
Eltern: Moses Nußbaum, Lehrer, und Adelheid geb. Gutmann, Bad Kissingen,
von Mainz nach Memmingen 13.8.1936, nach Berlin 1.4.1938,
emigriert nach Frankreich und Monaco,
deportiert 15.8.1944 vom Sammellager Drancy nach Buchenwald,
Adressen: Bahnhofstraße 12, ab 1.6.1937 Kalchstraße 37



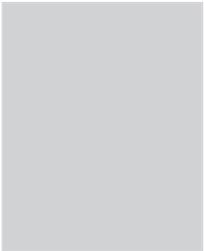
Obernreit, Rosalie geb. Heilbronner

* 12.4.1866 in Fellheim,
Eltern: Leopold Heilbronner, Metzger, und Clara geb. Rosenberger, Memmingen,
Stiefschwester von → (Moses) Moritz Heilbronner,
mit den Eltern nach Memmingen 15.10.1874, ∞ 20.3.1894 in München mit
dem Kaufmann Samuel Obernreit, danach in Rosenheim,
deportiert 2.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 24.8.1942,
Adresse: Kalchstraße 15 (bei den Eltern)



Oppenheimer, Rosalie geb. Forst

* 21.5.1873 in Lütz bei Cochem, Modistin,
Eltern: Isaak Forst, Kaufmann, und Elisabeth Klee, Lütz,
als Witwe von Pirmasens nach Memmingen 3.9.1939, 10.03.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 1.10.1943,
Adressen: ab 3.9.1939 Krautstraße 8, ab 21.10.1939 Schweizerberg 7,
ab 7.2.1940 Zangmeisterstraße 24



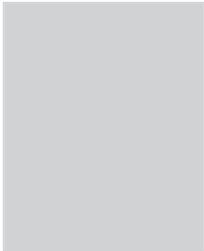
Oßwald, Sophie geb. Goldstein

* 13.5.1874 in Oberdorf/lpf bei Bopfingen,
Eltern: Abraham Goldstein, Viehhändler, und Hanna geb. Marx, Oberdorf/lpf bei Bopfingen,
∞ 14.7.1897 in Memmingen mit dem Metzgermeister Philipp Oßwald (gestorben 13.4.1935),
nach der Eheschließung in Memmingen, 10.3.1942 nach Fellheim,
deportiert 29.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 3.9.1942,
Adressen: ab 14.7.1897 Schweizerberg 7, ab 5.10.1939 Kalchstraße 11,
ab 25.9.1941 Zangmeisterstraße 24



Reiss, Hulda geb. Guggenheimer

* 30.9.1894 in Memmingen,
Eltern: Ignatz Guggenheimer, Kaufmann, und → Rosa geb. Katz, Memmingen,
nach Nürnberg 15.9.1920, ∞ 7.9.1920 in Augsburg mit Ernst Reiss, danach in Nürnberg,
deportiert 10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt, 9.10.1944 nach Auschwitz,
Adressen: Kalchstraße 47 (bei den Eltern), Kalchstraße 10



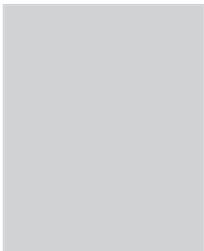
Rosenblatt, Jenny geb. Meyer

* 7.7.1881 in Nürnberg,
Eltern: Meier Meyer und Nanni geb. Fellheimer, Nürnberg,
∞ 31.6.1923 in Nürnberg mit dem Memminger Religionslehrer Aron Rosenblatt
(gestorben 10.8.1930), als Witwe von Memmingen nach Nürnberg 19.3.1931,
deportiert 24.3.1942 ins Ghetto Izbica,
Adressen: Schweizerberg 17, ab 17.9.1929 Kreuzstraße 2



Rothschild, Lisa geb. Bacharach

* 31.8.1914 in Memmingen,
Eltern: → Albert Bacharach, Viehhändler, und Rosalie geb. Nußbaum, Memmingen,
nach München 20.10.1930, 1931 und 1940 auf Besuch in Memmingen, ∞ 25.3.1941
mit dem Münchner Kaufmann Raphael Abraham Rothschild, ab 29.7.1941 in München,
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 13.3.1943 nach Auschwitz,
Adressen: Weinmarkt 4, ab 8.12.1925 Schweizerberg 5 (bei den Eltern)



Schnaier, Albert

* 18.9.1881 in Memmingen, Kaufmann,
Eltern: Raphael Schnaier, Kaufmann, und Emma geb. Landauer, Memmingen,
Cousin von → Erna Sußmann,
von ca. 1908 bis ca. 1923 in der Universitätsklinik für Gemüts- und
Nervenkrankheiten in Tübingen, danach in die Heilanstalt Kaufbeuren,
von dort verlegt 26.8.1940, gestorben 4.9.1940 in Grafeneck,
Adressen: Weinmarkt 4, um 1895 Hirschgasse 1, um 1904 Kalchstraße 39 (bei den Eltern)



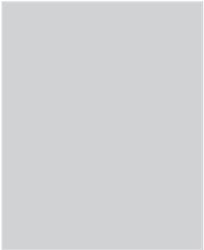
Schulmann, Rosa geb. Günzburger

* 24.4.1879 in Memmingen,
Eltern: Max Günzburger, Kaufmann, und → Frieda geb. Heilbronner, Memmingen,
Schwester u. a. von → Anna Herz und → Josef Günzburger, ∞ 15.11.1900 in Memmingen
mit dem Cronheimer Kaufmann Jakob Schulmann, danach in München,
deportiert zusammen mit ihrem Ehemann 3.7.1942 nach Theresienstadt,
dort gestorben 13.7.1944 (Ehemann 28.7.1945 zurück nach Memmingen, 1947 in die USA),
Adresse: Kramerstraße 29 (bei den Eltern)



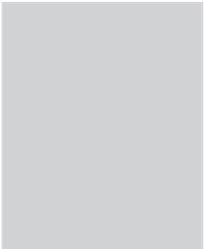
Schwabacher, Bernhard

* 16.8.1877 in Fellheim, Kaufmann,
Eltern: Leopold Schwabacher, kfm. Angestellter, und Bertha geb. Höchstädter, Fellheim,
Bruder von → Sara Nathan, Onkel von → Fritz Schwabacher,
in Memmingen seit 1.1.1892, nach Kempten 1.5.1897, von Freiburg nach München 1.1.1905,
deportiert 4.4.1942 von München ins Ghetto Piaski,
Adresse: Herrenstraße 12



Schwabacher, Fritz

* 6.12.1913 in Memmingen, Verkäufer,
Eltern: David Schwabacher, Viehhändler, und Klara geb. Kitzinger, Memmingen,
Neffe von → Sara Nathan und → Bernhard Schwabacher,
nach Aschaffenburg 16.5.1932,
deportiert 11.2.1943 von Drancy nach Auschwitz,
Adresse: Bahnhofstraße 8 (bei den Eltern)



Silberberg, Hedwig geb. Rosenbaum

* 16.10.1871 in Memmingen,
Eltern: Wolf Rosenbaum, Landesproduktenhändler, und Regina geb. Oettinger, Memmingen,
∞ 14.2.1892 in Memmingen mit Bankier Hermann Silberberg von Halberstadt, dort wohnhaft,
deportiert von Leipzig 20.9.1942 nach Theresienstadt,
dort gestorben 31.5.1944 (Ehemann dort gestorben 1.4.1943),
Adressen: Salzstraße 2, ab ca. 1890 Kalchstraße 11 (bei den Eltern)



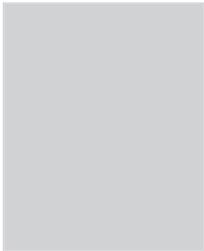
Sommer, David

* 29.2.1880 in Memmingen, Kaufmann (Fa. Simon Sommer, Knochen-, Lumpen- und Altmetallhandel), Eltern: Simon Sommer, Hadern- und Knochenhändler, und Sophie geb. Wolff, Memmingen, Bruder von → Nathan Sommer,
∞ 4.5.1913 in Fischach bei Augsburg mit → Flora Lemle, 12.3.1942 nach Fellheim, deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski, Adressen: Mai 1913 von der Donaustraße 31 (bei den Eltern) in die Herrenstraße 22, ab 1.10.1918 Ulmer Straße 6, ab 13.9.1921 Donaustraße 31, ab 18.12.1939 Kalchstraße 11, ab 27.9.1941 Zangmeisterstraße 24



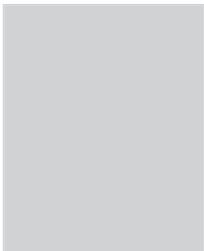
Sommer, Flora geb. Lemle

* 19.2.1891 in Fischach bei Augsburg, Eltern: Samuel Lemle, Kaufmann, und Marta geb. Mendle, Fischach,
∞ 4.5.1913 mit → David Sommer, 12.3.1942 nach Fellheim, deportiert 31.3.1942 nach München, 4.4.1942 ins Ghetto Piaski, Adressen: siehe Ehemann



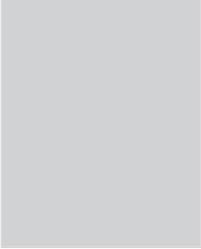
Sommer, Nathan

* 5.3.1886 in Memmingen, Kaufmann, Eltern: Simon Sommer, Hadern- und Knochenhändler, und Sophie geb. Wolff, Memmingen, Bruder von → David Sommer, abgemeldet 1904 nach Frankfurt/Main, 4.11.1919 von Buenos Aires zurück nach Memmingen, später wieder nach Frankfurt/Main, dort ∞ 13.3.1922 mit Helene Flora Birkenstein, 4.5.1931 nach Saarbrücken verzogen, emigriert nach Frankreich und Monaco, deportiert 2.3.1943 von Drancy nach Auschwitz, Adresse: Donaustraße 31 (bei den Eltern)



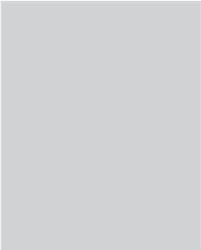
Steiner, Gabriel

* 26.4.1897 in Memmingen, Kaufmann, Eltern: Moritz Steiner, Kaufmann, und Anna geb. Dreyfus, Memmingen, 1.9.1920 nach Frankfurt/Main, zurück nach Memmingen 1.7.1924, nach Ulm 10.11.1924, danach in Stuttgart, deportiert 22.8.1942 nach Theresienstadt, 29.1.1943 nach Auschwitz, Adresse: Luitpoldstraße 23 (bei den Eltern)



Strauß, Max

* 9.1.1873 in Heinsheim/Baden, Viehhändler,
Eltern: Isak Strauß, Viehhändler, und Therese geb. Götz, Heinsheim, von Aitrach nach Memmingen
1.9.1910, ∞ 30.12.1919 in Stuttgart mit Johanna Halder (kath, gest. 30.5.1939), 3.2.1942 nach Fellheim,
deportiert 12.1.1944 nach München, 13.1.1944 nach Theresienstadt, dort gestorben 25.1.1944,
Adressen: ab 1.9.1910 Maximilianstraße 19, ab 25.9.1913 Maximilianstraße 11,
ab 19.10.1916 Ottobeurer Gasse 5, ab 17.5.1934 Künergasse 2, ab 5.12.1936 Kalchstraße 37,
ab 27.4.1939 Kalchstraße 11, ab 25.9.1941 Kalchstraße 47



Sußmann, Erna geb. Schnaier

* 6.7.1884 in Memmingen,
Eltern: Jakob Schnaier, Lederhändler, und Henriette geb. Fromm, Memmingen,
Cousine von → Albert Schnaier,
∞ 12.4.1908 in Memmingen mit dem Stuttgarter Kaufmann
Heinrich Sußmann, danach in Stuttgart,
deportiert 13.7.1942 nach Auschwitz,
Adresse: Weinmarkt 4 (bei den Eltern)



Ullmann, Sigmund

* 30.7.1854 in Osterberg bei Illertissen, Bankier,
Eltern: Liebmann Ullmann, Kaufmann, und Karolina geb. Hirsch, Osterberg/Memmingen,
nach Memmingen 9.6.1865, nach Kempten 1877,
deportiert ab München 12.8.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 19.9.1942,
Adresse: Herrenstraße 12 (bei den Eltern)



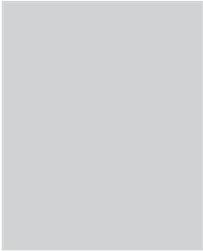
Weill, Bertha geb. Rosenbaum

* 18.11.1878 in Memmingen,
Eltern: Isak Löb Rosenbaum, Kaufmann, und Betty geb. Sichel, Memmingen,
Schwester von → Alma Adler, ∞ 31.10.1900 in Baden-Baden mit dem Kaufmann Nathan Weill,
nach Scheidung 1912 in die Nervenanstalt Neufriedenheim/München, 1922 zurück nach Memmingen,
1927 in die Heilanstalten Kaufbeuren und Günzburg, 14.9.1940 von Kaufbeuren nach Eglfing-Haar,
20.9.1940 abtransportiert in eine Tötungsanstalt,
Adressen: Salzstraße 2 bis 1900, 1922 bis 1927 Kaisergraben 15 (bei Mutter und Bruder)



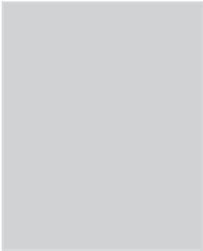
Wild, Helene geb. Guggenheimer

* 21.9.1879 in Memmingen,
Eltern: August Tobias Guggenheimer, Pferdehändler, und Fanny geb. Goldmann, Memmingen,
Schwester u. a. von → Alfred Guggenheimer und → Louise Heim,
∞ 19.6.1899 in Memmingen mit dem Georgensgmünder Kaufmann
Nikolaus Wild (gestorben 30.9.1928), danach in Nürnberg,
deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof, Außenlager des Ghettos Riga,
Adresse: Herrenstraße 7 (bei den Eltern)



Wolf, Jetta geb. Gerstle

* 4.10.1894 in Memmingen,
Eltern: Heinrich Gerstle, Textilhändler, und Sara geb. Wolf, Memmingen,
∞ 10.6.1919 in Kitzingen mit dem Berliner Apotheker Richard Ferdinand Wolf, seither in Berlin,
deportiert 1.3.1943 nach Auschwitz,
Adressen: Kalchstraße 1, um 1911/1913 Maximilianstraße 12 (bei den Eltern)



Wolfskehl, Henriette geb. Laupheimer

* 7.12.1876 in Fellheim,
Eltern: Leopold Laupheimer, Kaufmann, und Rosa geb. Gerstle, Memmingen,
Schwester von → Clara Katz, → Martin Laupheimer, → Karolina Laupheimer, → David Laupheimer,
→ Salo Laupheimer und → Julius Laupheimer, ab 1883 in Memmingen, ∞ 3.4.1904 in Ulm mit dem Main-
zer Kaufmann Karl Daniel Wolfskehl, 1917/1919 kurzzeitig zurück in Memmingen, später in Wiesbaden,
deportiert 1.9.1942 von Frankfurt/Main nach Theresienstadt, 15.5.1944 nach Auschwitz,
Adresse: Ulmer Straße 28 (bei den Eltern)

Inhalt

Zum Geleit	1
Vorwort	3
Quellenbestände in Archiven	4
Literatur	6
Judenpogrom und „Einsatz des jüdischen Vermögens“	7
Ghettoisierung in „Judenhäusern“	10
„Ausmerzungen“ behinderter Menschen / „Euthanasie“	13
„Verschubung“, „Evakuierung“ und „Abwanderung“	14
Chronologie der Deportationen	20
Ermordete jüdische Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen	22

Impressum

Zum vorliegenden Heft (Reihe B, H. 13) „Ewige Namen gebe ich ihnen ...“, Memmingen 2013 (Online-Fassung mit Korrekturen S. 33 und 50):

Text: Christoph Engelhard

Recherchen in Melde- und Personenstandsunterlagen: Stefan Fickler

Herstellung und Layout: Stadtarchiv Memmingen (Christoph Engelhard), Rosemarie Kapp, Legau

Druck: Memminger MedienCentrum

Umschlag vorne:
Gedenkstein für die ermordeten jüdischen Memminger Bürgerinnen und Bürger am Standort der ehemaligen Synagoge (Kaisergraben/Schweizerberg)

Umschlag hinten:
Zerstörung und Abbruch der Memminger Synagoge im November 1938 (Stadtarchiv Memmingen, Sammlung Willy Hetzel)

Die erste Fassung dieses Gedenkheftes ist unter dem Titel „Erinnerung stiftet Erlösung“ innerhalb dieser Schriftenreihe (Reihe B H. 3) erschienen und enthält die Grußworte der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (Dr. Manfred Worm, Gernot Römer) zur Erweiterung des Gedenksteines am 5. Juli 1998.

Zur Reihe „Materialien zur Memminger Stadtgeschichte“, herausgegeben vom Stadtarchiv Memmingen:

Voraussetzung jeder historischen Forschung ist die Arbeit mit Quellen. Die vorliegende Schriftenreihe widmet sich der Edition und Auswertung schriftlicher Quellen und leistet damit einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit stadthistorischen Themen.

In den „Materialien zur Memminger Stadtgeschichte“ werden

1. historische Quellen zugänglich gemacht (Reihe A: Quelleneditionen und Quellenregesten) und

2. Forschungsergebnisse vermittelt und für die Öffentlichkeit aufbereitet (Reihe B: Forschungen und Materialsammlungen).

ISSN 1438-7336

